

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger



für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Chefredacteur: Dr. jur. Fritz Kerffing. Verantwortlich für die Politik: Rudolf
 Poell. Für die Literatur und Wissenschaft: Adolf Weddinghaus. Für den
 Sport: Fritz Schmidt. Für den Sport: Fritz Glash. Für den übrigen
 Teil: Max Hegel; für den Anzeigen-Teil: Willy Köh. Sprechstunden
 der Redaktion vom 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag: Wochensommer
 Anzeiger und General-Anzeiger, Rauenmühlen 6, Dietrichs, sämtlich
 in Bochum. — Für unterlassene Einmeldungen übernimmt die Redaktion keine
 Haftung. Zustellung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postcheckkonto Dortmund 1760.

Die Eingemeindungsvorlage vor dem Ausschuß des Landtages.

Reichshilfe für die notleidende Landwirtschaft. — Dr. v. Keudell über die Kosten des Reichsschulgesetzes.

Die Ruhrentschädigungen vor dem Reichstage.

Der Ausschuß für Streichung des Paragraphen 1.

Frankreichs künftige Finanzpolitik.

Alle Konflikte mit Bayern

feien nicht über Aufständisheitsfragen, sondern wegen des Souveränitätsdunkels in Bayern entstanden. Der Redner betont, daß eine Personalunion zwischen dem Reiche und Preußen gleichzeitig eine Entredung Preußens und eine Bevormundung des Südens durch den Norden bedeuten würde. Eine Lösung, die Nord- und Süddeutschland verschieden behandelte, sei unattraktiv. Befremdlich sei es, daß im Zentrum noch zwischen Verfassungs- und Verfassungsfeindlichkeit geschieden werde, und daß der Verfall festhalte und sie verteidige, sei Republikaner. Will Genußung stellt der Redner fest, daß sich auch die Deutsche Volkspartei für den dezentralisierten Einheitsstaat erklärt habe. Man könne gewiß einmal ohne die Sozialdemokraten regieren, aber nicht gegen die Sozialdemokratie. Nur wenn sich, wie in Amerika, in allen Schichten der Bevölkerung die Überzeugung balle, daß ein Aufstieg der unteren Schichten im Interesse der Gesamtbevölkerung sei, (dies ist eine revolutionäre Einstellung in diesen Schichten niederhalten).

Der Sitzungsbericht.

Die jetzige Regierung wünscht durchaus Klarheit zu behalten und sich nicht in unnötige Experimente einzulassen. Schließlich ist ja auch die Regelung der Währungsstabilisierung eine Operation von größter Tragweite, die vor allen Dingen auch nach ihrer Durchführung Ruhe erfordert. Hier könnte aller Wahnsinns wegen nur stören wirken. Etwas anderes kommt hinzu. Es ist nicht zu leugnen, daß in Frankreich noch immer eine gewisse Neigung zur Kapitalkucht besteht. Früher suchte das Kapital vielmehr im Auslande wegen der drohenden Entwertung der Valuta Schutz, heute wünscht man sich mehr in mehr der hohen Besteuerung zu entziehen. Es empfiehlt sich also für die Regierung auch aus finanziellen Gründen, recht bedurft vorzugehen, bis sich die finanzielle Lage genügend konsolidiert hat.

Schon jetzt unterliegt es keinem Zweifel, daß die Lage der französischen Finanzen in letzter Zeit bedeutend gebessert hat. Die fortgeschrittenen Umwandlung der Wirtschaftsverhältnisse hat ganz von selbst zu einer Festigung der Währung geführt. Das kommt der große Vorteil, daß die Bilanzierung der französischen Staatshaushalts gelungen ist. Während das Budget vom Jahre 1925 noch nicht ausgeglichen war, ergaben die Budgets der letzten Jahre — selbst unter Ausherausschaltung der Zahlungen unter der Dawesplan — bereits erhebliche Ueberschüsse. Nach den letzten Schätzungen wird sich ein Einnahmeüberschuss von etwa 55 Millionen Franken ergeben, ein nicht unbedeutliche Summe.

Die einzelnen Maßnahmen, die sich seit den 1870er Jahren auf den staatlichen Finanzverwaltung zur Konsolidierung des öffentlichen Haushalts und der französischen Wirtschaft vorgenommen wurden, positiv in jeder Weise den Erfordernissen unserer Wirtschaft an. Zunächst wurden für 40 Milliarden Franc langfristige Anleihen in langfristige verwandelt, dann wurde aus den Einnahmen des Tabakmonopols und einer Steuer auf den Vermögenszuwachs eine Amortisationskasse zur allmählichen Tilgung der Schulden gebildet; diese Kasse soll auch als eventueller Ungleichgewichtsfaktor dienen. Augenscheinlich verfügt die Regierung über genügend reiche Mittel, um allen an der heranretenden Anleihe gerecht zu werden. Auf dem Wege von Frankreich hat im Ausland auch ein Goldanleihe in Höhe von 10 Millionen Dollar getätigt. Die Stärkung der Goldreserven der Staatsbank in Verbindung mit dem Vertrauen der Nation in die Regierung trägt viel dazu bei, die Währungsstabilität, wenn sie einmal wirklich durchgeführt wird, fort auf eine sichere Grundlage zu stellen.

Bericht des Ausschusses über die Zuhren-entföhdigungen Hfa. Hofenbaum (Homm.) erklärt, die Haltung der Reichsregierung zeige, daß sie zu der Ausplünderung der Massen auch noch Hohn und Spott hinzufüge. Ministerialdirektor Dr. Dorn vom Reichsanfangminifterium beamtet darauf die kommunitätliche Zuhrenentföhdigung mit dem Hinweis darauf, daß der Reichstag im April vorigen Jahres auf Grund der Feitstellungen des Unterfuchungsausschusses einen Betrag von 30 Millionen zur Beilegung der Follage der Gewerbe, der mittleren und kleineren Betriebe in Gewerbe, Handwerk und Landwirtschast sowie der Angeftellten und Arbeiter im befestigen und geranneten Hefet bewilligt habe. Durch die Verteilung dieses Fonds für die vom Reichsanfangsamt geforderte Ausgleich gegenüber der Entföhdigung der Industrie als d. h. d. e. f. f. h. t. anzuweisen sein.

Abg. Dr. v. Waldthausen (Dnl.) schloß sich in seinem eigenen Ausführungen an. Allerdings würden seine Freunde geneigt sein, die Frage der Eröfnerung von Dortmund bezüglich der Bemerkungen des Vorlesers über Regierung in Land und Dorf dem Landtage zu überlassen. Er habe sich nur zu erlauben, daß man den Eindruck gewonnen habe, wirklich arbeitsfreudiges kommunales Leben lasse in diesem Landkreise nicht mehr aufrechterhalten. In sei im Landkreise Dortmund vor der Einbringung Vorlage durchaus der Wille und die Neigung zu

Hinfälligkeit der Landkreise Bochum und Hattingen

er für Vertagung der Vorlage, weiß der Vorsitzende nur ein Provisorium darstelle. Die Zusammenkunft von Vuer nach Gelsenkirchen sei ebenfalls ein Fehler, da die der grundlegenden Bedeutung, die die Verhandlung der Vertagung über die Vertagung in die Wege geleitet seien, in nachteiliger Weise vorgreife. Die Deputationsnationalen seien geneigt, Vorlage zu vertagen mit Ausnahme der Neuregung, die im Kreise Dortmund getroffen werden solle. Abg. Schmid (Düsseldorf, D. V.) sprach sich gegen den Vertagungsantrag des Zentrums aus. Hinfälligkeit der Frage Bochum-Hattingen erklärte er, daß die von der Regierung vorgeschlagene Zusammenlegung der beiden Kreise nicht zur endgültigen Vereinigung der Verhältnisse führen könne und daß eine Auseinandersetzung von seinen Freunden als unvereinbar mit den Interessen der endgültigen Reform angesehen werde. Er frage den Minister, ob die Staatsregierung nichtbeseitigend dem Vorschlag hinfälligkeit der Neuregungsbezirke Mülheim und Düsseldorf auch den Regierungspräsidenten von Arnsberg mit der Auseinandersetzung entfreundeter Reformvorschlüge beauftragen wolle. (Der Minister bejaht es durch Zuruf.) Den Reformplan des Düsseldorfor Regierungspräsidenten annehme, so bedürfte er noch ärztlicher Unterstützung.

Satzungen werden solle, der leistungsunfähige Kreis müsse leistungsfähig gemacht werden. Und das nur durch Zusammenlegung mit Bochum, das leistungsfähig sei, gehehe. Diese Regelung sei gut, falls ausgleich, um so bewährlicher ist es, wenn die Vereinigung mit Bochum erfolgt. Zusammenlegung mit Bochum ist notwendig, sich aus der besonderen Denkfähigkeit ergeben, ausgehen habe. So könne man kommunalpolitisch streben, daß sich leistungsfähige und leistungsarme Kreise um ihre Nachbarn nicht kümmern. Die Kreise träten ja aus sonst in besonderen Fällen die Gesamtheit heran. Deshalb seien sie auch Vertagung verpflichtet. Auch diese Zusammenlegung greife einer Regelung ähnlich von Dortmund hinfälligkeit der Stadt Arnsberg, keineswegs.

Abg. Sobotta (Komm.) sprach sich gegen Vertagung aus. Das Gelebe sei allen Mitgliedern der Vertagung, die Vertagung der Vertagung von Gelsenkirchen zu Vuer. Darauf wurde der Vertagungsantrag der Vertagung gegen vier Vertagungsstimmen abgelehnt. Der Auspruch trat in die Vertagung des Gelebes. Der Antrag des Vertagungsleiters Schmid (D. V.) auf Streichung des § 1, der die Vereinigung der Landkreise Bochum und Hattingen vorschrieb, wurde angenommen. Für die Aufrechterhaltung der Vertagungsstimmen fünf Sozialdemokraten, die Demokraten und vier Zentrumsmitglied.

Morgen werde die Auflösung des Landkreises Dortmund und die Eingliederung des Landkreises

Abg. Dr. Perth (Soa.) polemisiert gegen den deutschen Nationalen Abgeordneten von Lindeiner-Wildau.

Abg. Dietrich (Baden, Dem.) begründet einen Antrag, wonach der Reichstag auf das Schärffe die vom Untersuchungsausschuß festgestellten Vorgänge mit billigt. Da es sich um einen zivilrechtlichen Vertrag handle, sei eine Einziehung der Leberzählungen nicht möglich.

Abg. v. Lindeiner-Wildau (Dnl.) wendet sich gegen den vom sozialdemokratischen Redner gebrauchten Ausdruck „Nährplaner“.

Abg. Esser (3.) erklärt, die Aussprache habe keinen Anlaß gegeben, das Votum des Ausschusses zu ändern. Der Redner beantragt, den Bericht des Ausschusses auf sein Erkenntnis zu nehmen und sich dessen Votum anzuschließen.

Präsident Förde teilt mit, daß über den kommunistischen Antrag, die für die Minderheitsgebungen verantwortlichen Minister vor den Staatsgerichtshof zu stellen, nicht abgstimmt werden könnte, da für einen solchen Antrag erforderlichen Unterschriften fehlten.

Der sozialdemokratische Antrag, die Zahlungen an die Ruhrindustriellen auf Schärffe zu mißbilligen und die Leberzahlungen einzuziehen, wird in namentlicher Abstimmung mit 193 gegen 178 Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, der Völkischen, der Wirtschaftspartei und des Reichstages

tenbundes abgelehnt. Angenommen wird vom Abgeordneten Eiler begründete Antrag der Regierungsparteien, den Bericht entgegennehmen und sich dem Votum des Ausschusses anzuheben.

Das Haus geht dann zur zweiten Beratung des Ausbauplanes für 1928 über, und zwar steht zunächst die Aufstellung auf der Tagesordnung.

Herr Wängnerberg (Komm.) berichtet über die Ausschussverhandlungen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Verhandlungen über den Schiedspruch für die Eisenindustrie.

Esien, 24. Januar.

In der heute in Esien stattgefundenen Sitzung im Schiedspruch vorbesessenen Afforbandausschusses wurde beschlossen, die letzte Zugabe für die Forstarbeiter von 19 auf 21 Pfennige zu erhöhen. In der Lohnausgleichsfrage wurde keine Einigung erzielt. Die Verhandlungen darüber finden am Freitag statt.

Ein Protest des memelländischen Landtages.

Memel, 24. Januar.

Der memelländische Landtag hat in seiner gestrigen Sitzung gegen die Stellung der proklamierten Kommunisten einen Dringlichkeitsantrag angenommen, in dem öffentlich dagegen Protest erhoben wird, daß der Gouverneur durch seinen Akt vom 31. Dezember 1927 die ordentliche Session für 1928 berufen habe. Im Artikel 12 des Statutes für Memelgebiet sei das Recht des Gouverneurs zur Tagessitzung einzuberufen, zu schließen oder zu verabschieden beschränkt auf außerordentliche Sessionen. Das Verfahren des Gouverneurs sei Verletzung der Rechte des Landtages. Die öffentliche Sitzung des Dringlichkeitsantrages überhaupt eines Berichtes der Verhandlung über Gegenstand wurde der memelländischen Presse die Zensur unterlagt.

Meiner Meinung nach wird Frankreich im laufenden Jahre noch besser abschneiden als im vorhergehenden Jahre. Die mich eines zu großen Optimismus schuldig zu machen, bejaube ich, daß die Reform der französischen Finanzen wirksam und gründlich durchgeführt worden ist; ging sie doch vor allen Dingen von der für jede Währungsstabilisierung wichtigsten Voraussetzung aus, nämlich der Bilanzierung des Budgets. Infolge dieser Politik hat sich die Gefährdung von den schlimmsten Übeln des vorigen Jahres sehr rasch eingestellt.

Sind so die Vorbedingungen für eine Stabilisierung erfüllt, so wäre es unflug, zu überlegen, daß doch gewisse Störungsaktoren bestehen. Vor allen Dingen ist das Problem der internationalen Schulden noch keineswegs gelöst. Nichts ist schlimmer, als eine Unklarheit in diesem Punkte; denn wäre unflug von der Regierung, die Währung zu stabilisieren, bevor nicht die Höhe der jährlich zu leistenden Zahlungen genau bekannt ist. Das ganze Problem scheint mir in all seinen Auswirkungen in Amerika noch nicht genügend gut dargestellt worden zu sein.

Die letzten 2½ Jahre haben eine beständige und umfangreiche Bewegung einer Kluft der v

Stehenden Länder zur Goldwährung gebracht. Seit dem April 1925, als England den Anfang mit der Einführung des Goldstandards machte, sind eine Reihe wichtiger Kulturländer zur Stabilisierung ihrer Währung übergegangen, als letzte Belgien und Italien. Frankreich verfolgt diese Vorgänge aufs genaueste, es hat aber keinen Grund, die Maßnahmen anderer Länder ohne weiteres zu kopieren, da es auf seine andere gestellte Wirtschaft nicht verzichten muß. Es sucht die Stabilisierung seiner Währung auf einen Zeitpunkt zu verlegen, in welchem neben politischer Ruhe im Innern durch die Aussprache über das internationale Schuldenproblem auch im Auslande eine dem Finanzwert günstige Atmosphäre herrscht. Ich sehe die Zukunft der französischen Währung jedenfalls durchaus optimistisch an. Meiner Meinung nach hat Frankreich währungsrechtlich sein Gleichgewicht bereits wiedergewonnen; größere Krisen, die eine Erschütterung der Wirtschaft und eine Gefährdung der Währung bringen können, halte ich in der nächsten Zukunft für ausgeschlossen.

Ein Beschluß der Landbunzlöhner.

Berlin, 24. Januar.
Die am 23. Januar in Berlin versammelten Landbunzlöhner von Brandenburg, Pommern, Schlesien, Ostpreußen, Oldenburg, Thüringen, Hannover, Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Lübeck, Hamburg, Anhalt, dem Freistaat Sachsen, Westfalen und der Provinz Sachsen verabschiedeten eine Erklärung, in der es heißt:

„1. Wir dulden keine Einführung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die wir aus eigener Scholle hervorbringen können, im Besonderen nicht den Absatz eines polnischen Getreideproduktes, der nur auf Kosten der Landwirtschaft, besonders auf Kosten der Klein-Landwirte und der Landarbeiter, abgeschlossen werden kann.
2. Wir werden unsere Betriebe so schnell, wie die Wirtschaftslage es erlaubt, auf die einfachste Form umstellen. Der Zuckerrübenbau wird soweit unterbleiben, als nicht genügend fähige Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden.
3. Wir stehen zu allen von uns eingegangenen Verpflichtungen, können aber Zahlungen an Beschäftigten, Zinsen, Steuern und Abgaben nur noch aus den aufkommenden Erträgen des Betriebes zahlen. Wir werden alles daran setzen, ausreichende Löhne für unsere Arbeiter und Angestellten sicherzustellen.
4. Gegen eine zweiseitige Verdrängung aus landwirtschaftlicher Substanz werden wir von Fall zu Fall die uns nötig erscheinenden Maßnahmen ergreifen.“

Die Not der mecklenburgischen Landwirtschaft.

Hofstad, 24. Januar.
88 Landwirte aus dem Amt Waren und Umgebung haben in einem Schreiben an das Landesfinanzamt Mecklenburg-Lübisch erklärt, daß sie nunmehr, da auch ihre letzten Hoffnungen auf ausreichende Ernteverbesserungen wieder getäuscht seien, nicht mehr in der Lage sind, ihre Lasten abzuführen zu zahlen. Sie erklären sich bereit, alle hieraus entstehenden Folgen auf sich zu nehmen.

Das Gnadenverfahren im Nordprozeß Wilms.

Berlin, 24. Januar.
Die im Wilmsprozeß wegen Mordmordes verurteilten Angeklagten Schulz, Urban, Klappert und Lühmer sind jetzt, nachdem das Reichsgericht die Revision zurückgewiesen hatte, die Todesurteile als rechtskräftig geworden und, nach Abwesenheit übergeführt worden. Oberleutnant Schulz ist in eine der besonders festverriegelten Zellen, in der für alle Wächter bis zu seiner Hinrichtung, festgehalten worden. Eine Entlassung des preussischen Staatsministers darüber, ob hinsichtlich der in dem Mordmordprozeß Wilms ergangenen Todesurteile von dem Gnadenverfahren Gebrauch gemacht werden soll, ist noch nicht erfolgt, vielmehr ist die zur Vorbereitung dieser Entlassung erforderliche Gnadenverfahren noch nicht abgeschlossen. Aus der Tatsache, daß die Verurteilten nach Rechtskraft des Urteils aus dem Untersuchungsgang in das Strafgefängnis Wilmersdorf übergeführt worden sind, kann ein Schluss auf den Ausgang des Gnadenverfahrens nicht gezogen werden. Von verschiedenen Seiten, u. a. vom Nationalverband deutscher Offiziere und von Deutschen Offizieren, hat man sich für eine Begnadigung des Oberleutnants Schulz verwendet. Gegen die Überführung der Verurteilten in die Strafanstalt Wilmersdorf haben die Rechtsanwälte Sed und Quetgebrune Beschwerde erhoben, zumal noch ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens schwebt.

Stadtheater Bochum.

„König Stahl.“

Eine Tragödie in fünf Akten von Reinhold Bidel.
Uraufführung am 24. Januar 1928.

In Zukunft wird man es sich wahrlich nicht überlegen müssen, ob man eine gewisse Sorte von Ur- und Uraufführungen unseres Stadttheaters, die vom Schauspiel herausgebracht werden, überhaupt noch unter dem Strich beifallen kann oder ob man ihre Charakterisierung — um nicht von einer Würdigung zu reden — nicht lieber in irgend eine politische Rubrik verweisen soll; denn unverkennbar tragen zahlreiche Reizmittelungen der letzten Zeit so sehr den politischen Stempel an sich, daß der dichterische Wert, wenn überhaupt einer vorhanden ist, völlig in den Hintergrund gedrängt wird. Noch niemals ist in diesem Zusammenhang so deutlich sichtbar geworden wie in der gestrigen Uraufführung der Bidel'schen Tragödie „König Stahl“.

Alle Kreise, die es mit dem deutschen Volk — und zwar sowohl mit seiner Politik als auch mit seiner Wirtschaft — ernst nehmen, waren froh, als sich die bunten Wolken verzogen, die sich Ende des vergangenen Jahres infolge der Stillelegungsangelegenheiten der Eisen- und Stahlindustrie über unserem politischen und wirtschaftlichen Himmel drohend zusammenzuballen begannen. Alles atmete auf, als der Streit schließlich ein halbwegs friedliches Ende nahm. Daß selbstverständlich mit dieser Lösung noch keineswegs die sozialen und politischen Gegensätze endgültig überbrückt sind, wissen wir alle. Wir alle aber, soweit wir über einen funken Verstand verfügen, wissen auch, daß diese Gegensätze nicht heute und morgen ausgeräumt werden können. Wenn es hierfür noch irgend eines Beweises bedürftig hätte, so wäre er durch die Revolution und ihre Folgen geliefert worden; denn auch dieser Umsturz der Dinge hat es nicht vermocht, das soziale Uebel an der Wurzel zu fassen oder gar die klaffenden Unterschiede zwischen Kapital und Lohnarbeiterschaft zu überwinden. Um so schlimmer ist es, wenn jetzt — reichlich acht Jahre nach

Der Kampf um das Reichsschulgesetz.

Berlin, 24. Januar.

Die politische Aussprache im Reichstage (siehe erste Seite) wurde heute zu Ende geführt. Zu Beginn der heutigen Sitzung hielt der demokratische Abgeordnete Dr. W. J. eine temperamentsvolle Rede, deren Hauptthema das Problem des Einheitsstaates war, das von ihm nach allen Richtungen eingehend erörtert wurde. Die Aussprache verbandete dann mehr und mehr. Die Oppositionsparteien hatten auf die Einbringung eines Mißtrauensantrages verzichtet, so daß also äußerlich die Regierung und die Regierungskoalition gegenseitig aus diesen parlamentarischen Kämpfen hervorzugehen schienen.

Die innerlichen Schwierigkeiten in der Regierungskoalition sind jedoch während der Aussprache wiederholt zu Tage getreten. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auch heute wieder in erster Linie auf die Verhandlungen in den Ausschüssen. Der Bildungsausschuss begann

Die Beratungen der Paragraphen 19 und 20 des Reichsschulgesetzes.

Zur Kostenfrage gab der Reichsinnenminister Dr. v. Reubell eine Erklärung ab, die gestern im interfraktionellen Ausschuss vereinbart worden war. Er erklärte, die Umfrage über die mutmaßliche Höhe der Kosten, die die Durchführung des Reichsschulgesetzes mit sich bringen würde, habe die schon früher vertretene Auffassung der Reichsregierung, daß es sehr schwer, wenn nicht unmöglich sei, diese Kosten zu schätzen, bestätigt. Die Unterrichtsminister der Länder hätten, soweit sie nicht die Angabe von Zahlen überhaupt für unmöglich erklärten, mehr oder weniger nachdrücklich betont, daß von ihnen vorgenommenen Schätzungen eine starke Unsicherheit anhafte, da es völlig unmöglich sei, vorherzusagen, ob und in welchem Umfang die Erziehungsbehörden von ihrem Recht, die Einrichtung von Schulen zu beantragen, Gebrauch machen würden und welche finanziellen Auswirkungen die Genehmigung solcher Anträge haben würde. Die Reichsregierung betonte nicht, daß die Einführung des Gesetzes den Ländern und Gemeinden, denen die Aufbringung der Schulkosten obliege, Mehrkosten verursachen könne. Angesichts der geplanten Finanzlage der Länder und Gemeinden sei es bereit, den Ländern

eine einmalige Beihilfe bis zu 30 Millionen Mark in Aussicht zu stellen. Diese Beihilfe solle in erster Linie dazu dienen, die Überleitung der zurzeit bestehenden Schulverhältnisse, namentlich auch in leistungsschwachen Schulgemeinden, in den neuen Rechtszustand zu erleichtern. Ein voller Ersatz der Kosten, die die Durchführung des Reichsschulgesetzes erfordere oder eine Beteiligung des Reiches an laufenden Mehrkosten für das Volksschulwesen müsse nicht nur aus grundsätzlichen Erwägungen, sondern auch deshalb abgelehnt werden, weil es kaum möglich sei, diese Kosten, die während der Durchführung des Gesetzes erwachsen, von denjenigen Ausgaben zu trennen, die in späterer Entwicklung bestimmte Volksschulwesen aus sich selbst heraus finanzieren würden. Zum Schluss erklärte der Minister, daß das Mehr über die Art der Verteilung der einmaligen Beihilfe von 30 Millionen

Die örtlichen Sonderzuschläge.

Berlin, 24. Januar.
Der Vorsitzende der völkischen Reichstagsfraktion, Reichsminister a. D. Dr. Schulz, hat in der Frage der örtlichen Sonderzuschläge für die Beamten am 20. Januar einen Brief an den Reichsfinanzminister Dr. Köhler gerichtet, in dem es heißt: „Die preussische Regierung hat hinsichtlich der in den letzten drei Monaten des Jahres zur Ausführung gekommenen örtlichen Sonderzuschläge eine für die Beamten günstigere Regelung getroffen, als die Reichsregierung in ihrer Verordnung vom 16. Dezember. Ich bitte deshalb im Einvernehmen mit meinen politischen Freunden dringlich, die Angelegenheit einer Nachprüfung zu unterziehen und sich dem Vorgehen Preussens anzuschließen. Eine solche Regelung wäre auch geeignet, die im Westen bestehende Erregung in der Beamtenenschaft über die starke Kürzung der örtlichen Sonderzuschläge zu dämpfen. Angesichts der Tatsache, daß die Beamten der Reichsregierung entgegen der Bewegung gegen die Besoldungsvorlage und die damit heraufbeschworene Gefahr ihrer Wählung durch den Reichstag auch Sie genötigt, den Wöben der örtlichen Sonderzuschläge stärker vorzunehmen, als es geplant war. Ich benutze diese Gelegenheit, auf den am 17. dieses Monats im Haushaltsausschuss von

von der Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichsrat festgelegt wurde.

Die Aussprache

wurde heute nicht beendet, sie soll morgen fortgesetzt werden. Die Regierungsparteien haben sich heute im interfraktionellen Ausschuss mit der Frage des Reichsschulgesetzes überhand nicht befaßt; denn die Parteien wollten zunächst die Entwicklung im Bildungsausschuss abwarten. Es wird sich hierbei zeigen, ob der völkisch-parteiliche Antrag über die Simultanschule angenommen wird oder nicht. Allerdings nimmt man in parlamentarischen Kreisen zur Zeit an, daß selbst bei einer Annahme des völkisch-parteilichen Antrages das Zentrum nicht sofort die Konsequenzen ziehen, sondern erst die zweite Lesung abwarten wird. Die nächste Zeit dürfte dann zu neuen Verhandlungen ausgenutzt werden. Es ist allerdings sehr zweifelhaft, ob die Deutsche Volkspartei oder das Zentrum in der Frage der Simultanschule von ihrem Standpunkt abgehen werden. Die „Germania“ hat heute morgen erst wieder erklärt, daß für das Zentrum der in Paragraphen 20 enthaltene Gedanke ein Kernstück des ganzen Schulgesetzes sei. Mit verstärktem Nachdruck legt sie sich dafür ein, daß in den Fragen des Elternrechts durch das Reichsschulgesetz allen Deutschen das gleiche Recht gewährt werde. Es sei für die Zentrumspartei ein unerträgliches Gebot, daß nach dem Willen der Deutschen Volkspartei gewisse deutsche Länder in dieser Beziehung unter ein Ausnahmerecht gestellt werden sollten. Auf der anderen Seite erklärt die Deutsche Volkspartei immer wieder, daß sie von der Forderung einer Schulpflicht für die Simultanschulen nicht abgehen werde.

Die Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses über

Die Kredithilfe für die Landwirtschaft

wurden heute vormittag in Gegenwart des Reichsfinanzministers Dr. Köhler und des Reichsernährungsministers Schiele fortgesetzt. Es wurden vormittags unterbrochen, da noch einige Voraussetzungen für die Erfüllung der von den Regierungsparteien formulierten Wünsche geklärt werden mußten. Sie wurden nachmittags fortgesetzt. Bekanntlich will der Reichsfinanzminister Dr. Köhler den angeforderten Betrag von etwa 100 Millionen Mark nicht bewilligen. Man besprach im interfraktionellen Ausschuss namentlich die Bedenken, die die Reichsregierung gegen die Übernahme der Reichsbankschulden auf das Reich hat. Da die Angelegenheit noch nicht spruchreif ist, soll sie dem Reichsfinanzministerium zur Prüfung überwiesen werden. Daran anschließend wurde die allgemeine Kreditlage erörtert. Dabei wurde die Frage erörtert, ob die Vergebung von Schatzwechseln zweckmäßig sei. Es wurde festgestellt, daß die Reichsregierung in dieser Beziehung von der Lage des Geldmarktes abhängig sei. Es wurde schließlich ins Auge gefaßt, daß das Reich bis zu 100 Millionen Mark als Zwischenschritt zur Überleitung der schwebenden Personalschulden in fundierte Kredite auswerfen soll. Die Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses über die landwirtschaftlichen Hilfsmittelmaßnahmen werden fortgesetzt werden, während die Verhandlungen über das Schulgesetz zunächst nicht fortgeführt werden.

meinen Freunden Dr. Japp, Dr. Cremer und Morath gestellten Antrag hinzuweisen, in eine Nachprüfung einzutreten, ob nicht die Sätze der Besoldungszulage erhöht werden können.“

Albert Thomas im Reichsarbeitsministerium.

Berlin, 24. Januar.
Direktor Albert Thomas aus dem Internationalen Arbeitsamt hat heute in Begleitung des Sektionschefs Tene auf der Durchreise dem Reichsarbeitsminister Dr. Braun und dem Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Dr. Geib, seinen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Reihe schwerwiegender Fragen erörtert.

Dem Gedächtnis Franz Schuberts.

Zum Gedächtnis des großen deutschen Komponisten Franz Schubert veranstalteten der Reichsfunkler und Frau Marx in den Räumen des Reichsfinanzministeriums ein geselliges Beisammensein, bei dem der Kammerorganist Schumann und das Dehmann-Orchester Werke von Schubert zum Vortrag brachten. Der Einladung waren die Reichs- und Staatsminister, das diplomatische Korps, die Reichsratsbevollmächtigten, die Staatssekretäre der Reichsministerien sowie Vertreter von Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft mit ihren Damen gefolgt.

Ob dazu die Bühne unseres Stadttheaters der geeignete Platz ist, ist eine Frage, deren Beantwortung für jeden überflüssig erscheint, der sich der Lösung dieser sozialen Schwierigkeiten mit Ernst und Eifer widmet. Jeder, dessen Lebensarbeit mit diesen sozialpolitischen Konflikten verbunden ist, wird es weit von der Hand weisen, ein so ernstes und gewichtiges Thema auf ähnlich dilettantische Weise anzugreifen zu sehen, wie es Dr. Reinhold Bidel in „König Stahl“ versucht. Den Erfolg, der sich natürlich infolge der guten Inszenierung (Viktor Ahlers, Johannes Schröder und Ernst Resch) und infolge der sehr guten Darstellung (Hermann Heuser, Gustav Landauer, Willi Schröder, Margarethe Heilmann, Anneliese Werth usw.) am Ende einstellte, etwa nach dem Beifall zu messen, dürfte jegliches eigene Urteil aufheben. Man kann zugunsten des Kreises, der am Schluss durch Beifall nicht bloß die Darsteller, sondern auch den Verfasser hervorrief, nur annehmen, daß seine Gunstbezeugungen lediglich der guten Aufführung gelten sollten.

Zwischenfall im Essener Stadttheater.

Während der gestrigen Aufführung von Sonneggers „Antigoné“ im Essener Stadttheater wurde plötzlich starkes Rauschen und Weisen im Zuschauerraum ein. Auch als nach einer Unterbrechung die Musik fortfuhr, erhob sich der Rausch von neuem, so daß die Polizei einstrich und eine Reihe eingekerkelt wurden mußte, in der Operndirektor Dr. Schulz-Vorburg herbeigelaufen wurde an die Zuschauer richtete und in der Annahme, daß der Rausch aus politischen Gründen entstände sei, darauf aufmerksam machte, daß Sonnegger kein Franzose, sondern Schweizer sei. Er hat das Publikum, seine Annahme oder Ablehnung des Werkes am Schluss bezeugen zu wollen. Man applaudierte daraufhin laut. Nach einer halben Stunde konnte die Vorstellung in Ruhe zu Ende geführt werden.

Reine Theatergemeinschaft Münster-Osnabrück.

In der Osnabrücker Briefe war schon bald nach Beginn der gegenwärtigen Spielzeit eine Gemeinschaft angetreten worden, um so das Theater fester fundieren zu können. Es haben Verhandlungen zwischen den beiden Oberbürgermeistern stattgefunden, die jedoch zu keinem Erfolg führten. In Osnabrück hatte man nämlich die Absicht, das Schauspiel zu betreiben, während Münster Oper und Operette stellen sollte, so daß

Hannover bezieht Ferngas aus dem Ruhrgebiet.

Hannover, 24. Januar.

Das Stadterbverordnetenkollegium stimmt einem noch abzuschließenden Vertrag mit der Essener Kohleverwertungs-A.G. auf Lieferung der Stadt Hannover mit Ferngas aus dem Ruhrgebiet zu. Es soll u. a. aus dem Ruhrgebiet eine direkte Leitung nach Hannover gelegt werden, durch die auch andere Orte mit Gas versorgt werden können. Der Vertrag läuft auf 30 Jahre. Nach Durchführung der Ferngasverleitung sollen die städtischen Gasanstalten in Hannover abgebrochen werden.

Ein Zentrumsantrag zur Verwaltungsreform.

Berlin, 24. Januar.
Um die Frage der Verwaltungsreform in den Ländern aus dem Stadium der Diskussion in die Wirklichkeit zu rufen, hat die Zentrumsfraktion des preussischen Landtages einen Antrag eingebracht, in dem beantragt wird:

1. eine entsprechende Zusammenlegung von bisher nebeneinander bestehenden Behörden;
2. eine zweckmäßige, den heutigen Verhältnissen angepaßte und mit den Interessen der Bevölkerung im Einklang stehende Abgrenzung der preussischen Verwaltungsbezirke;
3. eine den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht werdende Vereinfachung des Instanzenzuges;
4. die Beseitigung von überflüssig erscheinenden Behörden;
5. eine Wegweisung zur Beseitigung der zahlreichen im preussischen Staatsgebiet liegenden Enklaven.

Dabei müßte als Ergebnis der Vorlage gleichermäßen eine Vereinfachung der gesamten Verwaltungsarbeit und eine Herabsetzung der Verwaltungskosten praktisch erreicht werden.

Der Kampf um die Kriegs- und Verdrängungsschadigungen.

Berlin, 24. Januar.
Die Arbeitsgemeinschaft für den Kampf gegen Kriegs- und Verdrängungsschäden hat am Reichstag eine Denkschrift vorgelegt, die ihre Anträge an der gezielten Regelung der Entschädigung für Aquisitions-, Gewalt- und Auslandschäden zusammenfaßt. — In einem offenen Brief an den Reichsfinanzminister wendet sich die Arbeitsgemeinschaft gegen die Ausführungen Dr. Köhlers im Entschädigungsausschuss am 18. Januar und fordert eine Entschädigung nach den Vorschlägen der Arbeitsgemeinschaft.

Der neue russische Botschafter in Paris bei Doumergue.

Paris, 24. Januar.
Der neue russische Botschafter in Paris, Dowgalewski, überreichte gestern Abend dem Präsidenten der Republik, Doumergue, sein Beglaubigungsschreiben. In seiner Ansprache an den Präsidenten legte Dowgalewski das Hauptgewicht auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion, für deren Ausdehnung er im Interesse des Friedens vor allem zu sorgen beabsichtigt sei. Doumergue erwiderte, daß Frankreich und Rußland, indem sie in lokaler Zusammenarbeit aller anderen Fragen ihre gemeinsamen Interessen voranbrachten, am besten dem Frieden dienen würden.

Politische Uebersicht.

+ Ernung des Generalobersten v. Kund. Generaloberst a. D. v. Kund wurde von der Universität Göttingen zum Dr. jur. ehrenhalber ernannt.
+ Mecklenburgische Regierung für den Einheitsstaat. Der mecklenburgische Ministerpräsident Schröder erklärte, daß die mecklenburgische Regierung die unitarischen Verfassungen unterstützen werde, wenn gleich sie sich noch nicht endgültig festgelegt habe.
+ Auflösung des Gemeinderats von Hagenau. Der französische Ministerrat hat die Auflösung des Gemeinderats von Hagenau wegen seiner Beteiligung in der Autonomienbewegung genehmigt.
+ Die Kabinettstafel in Norwegen. Der norwegische König forderte den Führer der Arbeiterpartei des Stöhrings auf, die Möglichkeiten für die Bildung einer Arbeiterregierung zu untersuchen.
+ Titulescu in Rom. Der rumänische Minister des Äußeren, Titulescu, traf gestern vormittag in Rom ein. Mittags wurde Titulescu von Mussolini empfangen.

Münster den Hauptteil der Lasten hätte tragen müssen, ohne eine entsprechende Gegenleistung dafür zu erhalten. Es soll nun in Münster von Grund auf neu aufgebaut werden. Der Theaterneubau erfordert selbstverständlich höhere Mittel als die laufende Spielzeit, man rechnet von einer Erhöhung des Budgets von rund 100.000 Mark.

+ Fortsetzung zum Schluß deutscher Geisteswerke. Die Deutsche Akademie in München hat an das Reichsjustizministerium eine Eingabe gerichtet, die einen gezielten Schutz deutscher Geisteswerke der Literatur, der Tonkunst und der bildenden Kunst gegen eine entstellende und entwürdigende Wiedergabe fordert. Die Eingabe ist von der Wehrzahl der deutschen Universitäten, zahlreichen wissenschaftlichen Akademien und Instituten, den Spitzenverbänden des künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens und etwa 150 hervorragenden Persönlichkeiten unterzeichnet.

+ Das Urteil im Prozeß Rubinstein gegen Piscator. Im Zivilprozeß, den der russische Bankier Kommerzienrat Dimitri Rubinstein gegen Erwin Piscator wegen angelegter hatte, daß im Stück „Mabutin“ seine Person auf die Berliner Piscator-Bühne gebracht wird und in ehrenrühriger Weise von ihm in mehreren Szenen die Rede ist, hat jetzt das Landgericht Berlin 2 das Urteil erlassen, wonach der Piscator-Bühne verboten ist, ehrenrührige Bemerkungen über Rubinstein zu machen und die Person Rubinstein auf die Bühne zu bringen.

+ Stadttheater Bochum. Zu der heute Abend stattfindenden Aufführung von Meibes Proßer Oper „Die Sagenrollen“, die für die Vornahme in Szene geht, stehen außer den abonnierten Plätzen noch genügend Karten für den freien Verkauf zur Verfügung. Die Vorstellung beginnt 7.15 Uhr und dauert bis 11 Uhr. — Morgen, Donnerstag, wird für die Vornahme C die erfolgreiche Inszenierung von Gabelons „Dante und Beatrice“ wiederholt. Auch für diese Veranstaltung hat die Theaterkasse genügend Karten bereit. — Singweisen sei besonders auf die Freitagsvorstellung von Werba „Ida“ für die Vornahme D und auf die Samstagvorstellung von Werba „Studentenliebe“ (Die Tage des Lebens), für die Vornahme E, zu denen der Vorverkauf bereits begonnen hat. Für beide Abende besteht noch die weitestgehende Möglichkeit, sich gute Plätze jeder Art und Preisstufe zu sichern.

Aus der

Aus der
A. Saar, 24.
Victoria 2
naxerbestimmung
öffnete die Ver
Sofordst
Anfang des We
bestand 4087.
Jonen ein. An
Am Schluß des
4098 vorhanden.
1 bis 16 Jahre
Eltern ohne we
721 zu berechne
auf 8412,89 Ma
wurden mit Aus
manu ist Sch
einstimmig wu
mitglieder wu
senbes Mitglied
gewählt.
as Geburt
Schulvertr
Einführung
werden sollen.
Die Bed
gerer Zeit in
Schad 10 in
richtig. Die St
Kirchengemein
terzähl.
* Gerthe,
dem Gemein
Denkfrucht
jezt schon e
erfolge, da b
Sapen vergrö
ren werde. Ge
leben fühl
n Gerthe-
besseren W
beitsloze
Anfang d
lofenverdr
Hauptunter
213 Kindern,
verunglück
mann Bernh
geriet in der
ardrückt.
Sapen, P
tete die St
Exemplar
Hüppers
1918“. Als
vener Seim
angenehm
Vorsetz
Schule an
in Kornhar
hage aus W
stellung tag
Kirchharpe
einmaligen
rs. Rangen
Sonntag b
und Umge
straße, sein
Austellung
150 Sühne
einigen Ent
25 Prozent
46 arla 40
Den Ehren
Bündemann
ter erhielten
Gubard Jule
helm Stedt
König, R
roth, Seim
bach, R
Ludwig Gr
Bücher W
Auszeichnung
erhielten die
Wilmers
duft ihr
baut ist, so
mündung in
Plan ist aug
der Straße
in ihrem un
f Rangen
Männerber
hauptberf
morgen ver
samen Vord
mittags ver
des Aufhe
Vereinigung
zu beraten.
öffnete die
müllkommen
austritt. Er
fiene ein we
berne. Der
gehehen. Aus
eignung am
502 aufzup
ein im ver
ter tiefen
Dem Kaiser
Vorlesende
Vorlesende
wurde W
gand jun, w
Dase. Die
den von P
wurden dann
airksvorle
Grobhoff, B
Sabott.
dr. Lanzen
R. Heine
bracht 1178,75
Gemeinde mit
lad erfrucht
den W
Sehre 1927 für
+ Werne,
es, einen der
nolb“ zu To
Emil Rodol
domski war
Die beiden
nicht und Gu
bis jetzt in
+ Stad
me h
sammlung ab
der letzten
werden nicht
deutschef
handschre
teilzunehmen
am Anden
den Jahre, a
e b a g
veranlagung
den 24. Jan
e b a g
reberfamm
Uhr, in der
+ Stad
schaffsfüh
und Freunde
sammlung
des 18. Jan
Die außen- und

Aus dem Landkreis Bochum.

redersammlung Sonntag, 29. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der alten Schule ab.
 & **Stodum**, 24. Jan. Am Sonntag hatte der geschäftsführende Vorstehende Aug. Becker die Mitglieder und Freunde der Deutschen Volkspartei zu einer Versammlung eingeladen. Nachdem er in kurzen Worten den 18. Januar gedacht, erteilte er dem Parteifreier **Wienhold** (Witten) das Wort zu seinem Vortrag über

(*) Wattenscheid-Glinningfeld, 24. Jan. Am 1. Ja-

Aus dem Kreis Hattlingen.

ah Wattensteins Bild, 23. Jan. Ein hiesiger Landwirt schickte die kirchlich ein Schwein, das nur eine Niere besaß. Diese eine Niere war dafür aber wenigstens doppelt so schwer, wie gewöhnlich.

Stadtfreis Wanne-Eidel.

Stadtfreis Steele.

ser Verwaltung in den betreffenden Bezirken geübt werden? Die Landfreie glauben, daß bei Anwendung der dargelegten Gesichtspunkte die große Aufgabe, die wir hier zu behandeln haben, der Lösung zugänglich werden kann, die sie erfordert: daß nämlich die Gebietsorganisation im Regierungsbezirk das vorhandene Gute weiter fördert und zugleich der aufstrebenden En-

industriellen Gernio Matti, ist in ihrer Wohnung von einem Einbrecher erschlagen worden. Bisher ist es der Polizei noch nicht gelungen, dem Täter auf die Spur zu kommen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Preussischer Staatsrat

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Wottrop, 24. Jan. In der gestrigen Stadtverordneten-sitzung nahm der Oberbürgermeister Dr. Bauer zu der schwebenden Eingemeindungsfrage

ser Verwaltung in den betreffenden Bezirken gehoben werden? Die Landkreise glauben, daß bei Anwendung der dargelegten Gesichtspunkte die große Aufgabe, die wir hier zu behandeln haben, der Lösung zugänglich werden kann, die sie erfordert: daß nämlich die Güteorganisation im Regierungsbezirk das vorhandene Gute weiter fördert und zugleich der künftigen Er-

Preussischer Staatsrat. Berlin, 24. Januar.
Der preussische Staatsrat trat am Dienstag in
einen auf drei Tage berechneten Sitzungsbischnitt ein.
Den Richtlinien über die Gewährung von Zuschüssen
an Unterhaltungs- und Pensionsstellen des Reichs.

zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung wurde ausgeteilt. Die Berechnung des Aufschusses soll sich in der Regel nach der Gesamteinnahme an Bränden gelbem aus dem Jahre 1926 für Profijahre richten. Auch gegen den Entwurf, der für die Verbesserung der Vorfall in der unteren D der sieben Millionen vorsieht, wurden Einwendungen nicht erhoben. Darauf vertrat sich der Staatsrat auf Mittwoch.

Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Innenminister mit Zustimmung der Reichsregierung die Drzgruppe Gallenburger in Pommeren des Roten-Frontkämpfer-Bundes einschließlich der Roten Jungfront aufgelöst, weil aus ihrem Verhaltn. hervorgeht, das

Großfeuer in Oberwiesenthal.
Oberwiesenthal (Erzgebirge) 24. Januar

Im Stadttheil Untervielweilbach brannte gestern abend das Anwesen eines Wirthschaftsbesizers bis auf die Grundmauern nieder. Sämmtliche Ernteverräthe und das gesamte Mobiliar verbrannten. Der 71jährige Besitzer des Grundstückes, der in das brennende Gebäude zurückgeblieben, um irgendwelche Habseligkeiten zu retten, fand in den Flammen den Tod.

Drei Personen mit Gas vergiftet.
 Frankfurt a. M., 24. Januar. Angefallener hat sich und ihre zwei Kinder mit Gas vergiftet. Die Tat ist wahrlich ein auf derbösen der Menschheit.

Der Dampfer „Maurita“, der im Tau be-
deutschen Schleppdampfers „Albatros“ von Gibraltar

nach Bergen unterwegs war, wobei, daß der „Albaros“ am Samstag gesunken ist. Die ganze bis zwölf Personen starke Besatzung ist ungenommen. Die „Mauricie“ befand sich in außerordentlich schwerer Lage, da sie kein Feuer unter den Resseln hatte und sich nur sechs Personen an Bord befanden.

Die Michte des Papstes ermordet.

Mailand, 24. Januar.

In Mailand spielte sich gestern eine furchtbare Bluttat ab, die nicht nur in ganz Italien, sondern weit über die Grenzen der Apenninen-Gebirge hinaus in der ganzen katholischen Welt ungeheures Aufsehen erregte.

Angelika Ratti, eine Tochter des Mailänder Seidenindustriellen Fermo Ratti, ist in ihrer Wohnung von einem Einbrecher erschlagen worden. Bisher ist es der Polizei noch nicht gelungen, dem Täter auf die Spur zu kommen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Stadtheater Bochum
 Sonntag, 25. Jan.,
 7.15 bis 11. D. 15:
Die Hugenotten.
 Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.
 Donnerstag, 26. Jan.,
 8 bis gegen 10.15.
Dame Kobold.
 Lustspiel in 3 Akten (12 Bildern) nach G. Kasper von G. Hoffmannsthal.
 Sonntag, 25. Jan.,
 7.15 bis 11. D. 15:
Die Hugenotten.
 Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.
 Donnerstag, 26. Jan.,
 8 bis gegen 10.15.
Dame Kobold.
 Lustspiel in 3 Akten (12 Bildern) nach G. Kasper von G. Hoffmannsthal.

III. Orgel-Konzert
 in der Christuskirche
 zum Besten der Kriegserholung
 am Sonntag, den 25. Januar 1928,
 pünktlich 18 Uhr.
 Zur Aufführung gelangen zur Werke
 von Angehörigen der thüringischen Fa-
 milie Bach.
 Ausführender:
 Irmgard Becker-Glebe (Sopran),
 Otto Schneeburg (Flöte),
 Hermann Schneck (Orgel).
 Eintrittspreis: 50 Pfennig.

Operetten-Theater.
Mizzi Marx
 singt morgen Donnerstag
 zum letzten Mal
 die Titelrolle in der
 Strauß'schen Operette
„Die Teresina“
 Ab Freitag
 übernimmt die Rolle
Käthe May
 Tel. 534 Anf. 8 Uhr

Gross Bochum
 Tonhallenbetriebe
 Heute Mittwoch, abds. 8 Uhr:
4ter grosser
karnevalist. Abend
 in Gross Bochum!
 8.00 Uhr: Das neue Variété-Programm.
 10.30 Uhr: Einzug des hohen Rates.
 Präsident Fred Janz.
 Prämierung des schönsten Publikums, der
 längsten Krawatte und desjenigen, der den
 besten Witz erzählt.
Oberbayern
 täglich ab 7 Uhr: Die bayr. Elite-Kapelle,
 „Die Schliersee“.
Roter Teppich
 Im vornehmen Tanzraum spielt
 The Royal-Band zum Tanz.

Bahnhofs-Hotel
 direkt am Hauptbahnhof.
 Täglich nachmittags u. abds. Konzert.
 Heute Mittwoch u. Donnerstag
karnevalistisches Konzert
 mit buntem Abend.

WEINHAUS SIEVERS
 TÄGLICH
5 UHR-TEE
 UND
ABENDKONZERT
 WIENER SCHRAMMEL

Hypotheken, Zwischenkredite
 sowie
Kontokorrent-Kredite
 gegen hypothekarischer oder Wechsel-Sicherheit
 durch
Fritz Brümmer, Bankvertreter
 Kanalstraße 40 Telefon 4565-69

Kaffee und Weinhaus Sievers
 Heute Mittwoch, den 25. Januar, abends 8 Uhr
Karneval. Abend!
 2 Kapellen!

Mady Christians
 in
Die Jünger der Königin Luise
 wird das Ereignis der
 kommenden
 Woche sein
 TERRA FILM

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 Regelmäßige direkte Abfahrten
 mit **Doppelschrauben-Dampfern**
 für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach
CANADA
 Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
 Bochum: Aug. Dörpinghaus, Kaiserstraße 26.

Auto-Vermietung.
 Nur elegante neue Wagen stehen bei
 billigster Berechnung zur Verfügung.
Tag- und Nachtbetrieb.
Unterstellung von Autos
 in einer neuzeitlich eingerichteten Garage
 (tageweise und für längere Zeit). Fadim.
 Wagenpflege, wie Waschen, Polieren,
 Abschmieren etc. L. Sch. 30
 Moderner
Auto-Fahrbetrieb Gebr. Schäfer,
 Clemensstraße 2, Ruf 401 u. 402.

Reparaturen
 an Nähmaschinen, Fahrrädern, Sprechapparaten
 werden in eigener Werkstatt sauber und billig
 ausgeführt.
Gerhard Paetgen, Bochum,
 Maarbrückerstr. 9 Ecke Humboldtstraße

Brillen Gillen
In den 40er Jahren
 brauchen Sie zum Lesen und
 zur Naharbeit Augengläser, wenn
 Sie in früheren Jahren in die
 Ferne gut sahen.
Optiker Gillen
 15 Kortumstraße 15
 gibt Ihnen nur das Beste für Ihre Augen

Stühle
 ab Fabrik
Aug. Becker,
 Dortmund, Hansastr. 24.
 Tel. 7196.
Würmer
 Erig. 1000 Anerk. kostenlose Ausk. (Rückf.)
 Wurm-Rose, Hamburg 11/30. LR19

FASTNACHTS-GEBACK
 Berliner
 Pfannkuchen
 Krapfen
 Muzen
 Je feiner das Backfett
 um so feiner das Gebäck.
 Nur für feine Feinschmecker
 ist das Backfett geeignet.
 Palmin
 Alle feinen Hersteller: H. Schlink & Co. A. G. Hamburg

Aepfel
 gute Sorten,
 verpackt in 50-80 Stk.
 Packungen zu 15 Stk.
 das Pfd. v. Nachh.
 Johs. Schomm,
 Breitenborn 2, 10,
 Postfach 10,
 Kreis Gelnhausen.
 Für Schmecker:
 Gut erd. Pfirsiche,
 Dorn 108, billig
 zu verkaufen
 Dornstr. 32, part.
 Soeben erschienen:
Reichsbesol-
dungsgeleit.
 Regalausgabe
 2.50 Mark
 Buchhandlg. Ester,
 Boch. Wldstr. 35a.
Kauf-Gesuche
Geschäfts-od.
Wohnhaus
 Sattlinger Str., det
 20 000 Mk. Anzahl.
 zu kaufen gesucht.
 Angeb. unt. 20 Stk.
 22919 an die Gesch.
Gebr. Klinker
 bis 400 Mk. gesucht.
 Angeb. unt. 20 Stk.
 22925 an d. Gesch.
Motorrad
 geg. bar zu kauf. ge-
 sucht. Angeb. unt. 20 Stk.
 22924 an die Gesch.
 Gebrauchter, klein,
 mit Zylinderkopf,
 1000 cc, 1000 cc, 1000 cc,
 zu kaufen gesucht.
 Angeb. unt. 20 Stk.
 22925 an die Gesch.
Zahlenlose Preise
 für getrag. Anzüge,
 Kofen, Jopon, Wa-
 fetts, Schuhe,
 2. Goldfäden, 14.
 Karneval, 14.
 Karneval, 14.
 Karneval, 14.

Karnevals-Artikel
 nur bei
Gottschalk & Co.
 Bochum, Wilhelmstr. 3a u. 5
 Telefon 3885.
Wir bleiben führend in
Auswahl und Preisen!!
 Tisch-Tuch-Damast Kilo 1.10 Mk.
 Saaldekorationen in großzügigster Art.

Tanzschule
 Schnellzirkel bis Karneval.
 Einzelunterricht zu jeder
 ungeniert in uns eig. Räumen.
 Anmeldungen zu Anfängerkursen.
Rottstr. 74 DIEL Ruf 1514
Bügelstühle des engl. Frauenvereins
 Weststraße 18.
 Der neue dreiwöchentliche Kursus
 führt gründlichen Unterricht des
Bügelns von Gärtnermägen
 beginnt am Dienstag, den 31. Jan.
 1928. Unterrichtsstunden vier-
 mal wöchentlich von 8 bis 6 Uhr. Der
 Preis beträgt 15 Mk. Anmeldung
 und Anzahlung bei den Schwestern
 der Kleinfriedstraße, Weststr. 18.

Motorrad-Fahrschule
 mit behörl. Genehmigung.
 Kurse für Damen und Herren.
 — Auch Einzelausbildung. —
F. Gerthenrich
 Bochum, Bernerstraße 22
 Tel. 3933.

Klubsofas u. Klubsessel
 in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit
 bestem Material und bester Verarbeitung
 kaufen Sie am besten u. billigsten
 in der Spezialwerkstatt von
Kaspar Diemel,
 Telefon 5141, ABC-Str. 13,
 Haltestelle Wilhelmshafen.
 An einer verkehrsreichen Straße in
 Bochum nördl. Stadtbezirk gelegenen

HAUS
 mit Wirtschaft
 Saal und Nebenräume stehen zum
 Verkauf. — Gef. Anfragen unter
 V. W. 4651 an die Geschäfts-
 stelle dieser Zeitung.

Ar. 21.
Bochum
 Auswirkung
 Befolgungsge-
 Aus einem
 einer Anweisung
 fches über die
 beamteten vom
 preukliche Pres-
 „Der 8. 43
 und Gemeindev
 hauptamtlich an
 gleichzeitigen
 das Wartegeld
 Verjorgung ihr
 die Bezüge der
 geltenden Grund
 entsprechenden
 schematisch d
 der Staatsbeam
 eine Anglei
 beamteten in
 mittelbar vergl
 dung der Kom
 samkeit weber
 baren Staatsab
 züge überfreie
 jekliche Vorschr
 den in einem
 die leitenden
 Bürgermeister,
 der) bleiben die
 Festsetzung der
 fällen der Gen
 liegt.“
 * Reifeprüf
 verhältnismäßig
 Termine für die
 ten zu einem fu
 realschule Boche
 Februar und 1
 *) Für W
 Militärverjorgu
 findet am 28.
 Hermannshöhe
 statt.
 * Kinde
 Minister für
 hat die Einric
 gangs an der
 Jahres genehm
 des Oberleutn
 * Kataster
 den hiesigen Na
 Bemerkungen,
 von der preuk
 nach hier über
 Erteilung von
 ständigen Kata
 * Bochum
 der angemelde
 Jahre seit Inb
 von 117 000 a
 Westdeutsche R
 nommen, im
 Teilnehmern d
 Um 1. Januar
 nehmer, am 1.
 Gesamtzunahme
 Davon hat der
 280 000 zu ver
 teilnehmer des
 folgt, sei es au
 musikalischem
 mit Bedauern
 Nachbarkabäth
 dieser Beziehun
 tritt. Die ll
 Stadtheater,
 übertragenen
 den Komponist
 und der weisfä
 dazu angehan
 Kulturarbeit,
 hören. Marj
 städtischen Sch
 fchen Orchester
 Es wäre sehr
 hervorragenden
 Liebertragungen
 sonstige musika
 Neuerdings ist

**Aufführung von Zidels „König Stahl“
im Bochumer Stadttheater.**

die neue Sonne auf. Wie ein glühender Ball stieg sie hinter den Bergen hervor, vergoldete die Bergflanken, spiegelte sich in den Fenstern der Häuser und ließ alle Gänge ihrer Strahlen aus dem blauen See aufleuchten. (Fortsetzung folgt.)

Nicht nur im Bergbau hat sich im vergangenen Jahre ein Ansteigen der Unfallhäufigkeit bemerkbar gemacht, sondern auch in der Eisen- und Stahlindustrie, sowie fernere in den Maschinen-, wie überhaupt in den gesamten weiterverarbeitenden Industrieunternehmen. Nicht nur die Zahl der überhaupt gemeldeten Betriebsunfälle ist gestiegen, sondern auch die Zahl der erstmalig zu entscheidenden Unfälle überhaupt. Auch im hiesigen Bezirk haben die Unfälle eine wesentliche Steigerung erfahren. So brachte beispielsweise das Jahr 1927 dem hiesigen Bezirke 46 Todesfälle, während bei diesem Wert sich 1926 1900 Betriebsunfälle ereignet hatten, brachte das Jahr 1927 dem Wert einer Unfallziffer von 1788, also ein Mehr von 548 Unfällen. All dies sind Unfälle, die mit Krankheit und Arbeitszeiterlust von mehr als drei Tagen verknüpft waren und der Berufsgenossenschaft gemeldet werden mußten. Während der Monat Januar mit 96 Unfällen die niedrigste Ziffer aufwies, stellt sich der Monat Oktober mit 195 Unfällen als der unfallreichste Monat des Jahres 1927 dar. Erfahrungsweise haben die meisten Unfälle die Warm- und kalte Schmelzen, Stöße und Stöße mit ihren Abhängigkeiten, wie auch die Schweißarbeiten, wie auch die Zahl der überhaupt gemeldeten Betriebsunfälle, ist gestiegen, sondern die Zahl der erstmalig zu entscheidenden Unfälle überhaupt, also solche, die eine Unfallziffer im Gefolge hatten.

Auf sein weiteres Argument, dass ein Anfeigen der Unfallgefahr erforderlich erscheinen lässt, ist anzuführen, die erhöhte Entlohnung von Arbeitsschraffern nicht mehr genügend, die mit den Betriebsgefahren nicht mehr genügend oder überhaupt nicht vertraut waren. Auch ist zu bedenken, dass der Kreis der versicherten Personen in 1927 weit höher liegt als in 1926.

Folgt dürfte auch die Gewährung erhöhten Krankengeldes einen besonders großen Einfluss auf die Vermeidung von Unfällen seitens der Arbeitsschraffern haben. Dies hat zur Folge, dass auch ganz unbedeutende Verletzungen, die nur einen geringen Verlust und somit zur Ergrüpfung einer Unfallentschädigung die Berufsgenossenschaft führen, beim Wochener Verein in großem Maße beigetragen haben.

afjessor R u s c h e n, Serten, Bergwerksdirektor Bergat
J o h a n n, Buer, Generaldirektor Bergafjessor v a n
B ü r d, Unna-Königsborn, Bergafjessor O l f e, Duis-
burg.

* **Schiedsbruch im rheinisch-westfälischen Großbadgewerbe.** Im Lohn- und Tarifstreit des rheinisch-westfälischen Großbadgewerbes hatten die Gewerkschaften den Schlichter angerufen, weil die Arbeitgeber auf Verhandlungen nicht bereit waren. Dieser fällt folgende Schiedspruch: 1. Der beliehene **Edelohn**, zur Zeit 51,50 Mark, wird mit Wirkung vom 1. Februar 1928 ab auf 55 Mark festgesetzt. Der **Edelohn** für Dünseldorf beträgt zum gleichen Zeitpunkt ab 57,50 Mark. Alle anderen Lohnsätze des Schiemas erreichen sich nach dem bisher angewandten Schlüssel. 2. Die Postzulagen bleiben in bisheriger Höhe bestehen. 3. Für Dienstupser und Teigmacher 2 Mark, für Schichtführer 4 Mark. 3. Diese Regelung läuft unmittelbar bis zum 30. September 1928 und kann von da ab mit einmonatiger Frist jeweils zum Monatschluß gekündigt werden.

* Die Forderung nach Arbeitsbeschaffung. Vom internationalen Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit wird uns folgendes mitgeteilt: Infolge der Einstellung des Vorstehenden der Ortsgruppe Bochum ließen die Erwerbslosen Groß-Bochums am Samstag morgen im Hofe Morjan, Alleestraße, eine Versammlung ab. Der Versammlungsleiter verbreitete sich in längerem Vortrage über das Arbeitslosens-Vericherungsgefeß. Er wies darauf hin, daß laut Verfügung des Reichsarbeitsministers bei Prüfung der Bedürftigkeitsfrage die kleinen Renten und Nebeneinnahmen der Familienmitglieder angerechnet werden. Alle Erwerbslosen, die bis zu 30 Mark Wochenverdienst hätten, gingen leer aus. Alle Arbeitsunterstützungsempfänger, soweit sie ausgeteilt seien (in Bochum circa 600 Mann) fanden ohne Aussicht auf Arbeit und Unterstützung da. Die Frage sei die, ob mit Einführung des Arbeitslosenversicherungsgefeßes alles getan sei, um der Erwerbslosigkeit zu steuern. Die Behörden stellten sich auf denselben Standpunkt, nach Ablauf der 26. Wochenunterstützung sei der Erwerbslose nicht mehr bezugsberechtigt. Und wir fürchteten dieser Standpunkt richtig, aber damit sei doch die Arbeitslosigkeit nicht beboben. Tatsache sei, daß heute Tausende keine Unterstützung mehr bezögen und auch keine Arbeit hätten infolge des schädlichen Arbeitsmarktes, gerade für die Gruppen 3 und 23 (Verbau und Metall) usw. Wenn das Gesetz keine Unterstützung mehr zulasse, so müßte das Reich durch die Arbeitslosen aufgebracht werden, Mittel bereitzustellen, das Arbeitslosengeld ausgesetzt werde, um die Tausende auszusteuern zu helfen. Jeder mußte dabei folgende Forderungen erfüllen werden: 1. Lohn nach Tarif, der für die aufzunehmende Arbeit in Frage käme; 2. Innehaltung der Arbeitszeit, die für gleichwertige Arbeiter festgelegt seien, und 3. Versicherung der Arbeitslosen, damit die Unverantwortlichkeit für die Erwerbslosenverschönerung erworben werden könnte. In der Ausprache wurde von allen Ausgesetzten Arbeit verlangt. Es wurde folgende Entschliebung, die an alle Parteien und an den Oberbürgermeister und Deputierten einstimmig ausgetrieben: „In Anbetracht dessen, daß ein großer Teil der Arbeitsunterstützungsempfänger aus der Fürsorge ausgeschlossen ist, ohne die Gewähr für Arbeit zu haben, fordern die Ausgesetzten Maßnahmen von Seiten der Stadt, für Arbeit oder Unterstützung zu sorgen, um diesen im Existenzkampf Verzweifelte die Möglichkeit zu geben, mit ihren Angehörigen das Leben zu fristen. Da die Not sehr groß ist, fordert die Versammlung sofortige Hilfe.“

H. N. N. Ruppert."

3. **Verkehrsregelung.** Die auf der Selbstschärferen Polizeiaufsicht beruhenden Verkehrsregeln, die auch in der größten Zahl der Fälle der wertvollste Gewähr bieten, gehören zu werden, kommen im Verkehrsgebiet der Industriegebiet immer mehr in Anwendung. Wichtig ist bei den aufgestellten Verkehrsregeln, daß mit einfachen Mitteln die größtmögliche Verkehrssicherheit gewährleistet wird. In Anwendung kommen selbstleuchtende und das auffallende Licht der Fahrzeuge reflektierende Verkehrszeichen. Viel zu mündigen übrig läßt immer noch bei vielen Kraftfahrzeugen die Erkennbarkeit ihrer Nummern in der Dunkelheit.

(*) Aus dem Stadtheil Bochum-Niemke. Am Freitag, 27. Januar, abends 8 Uhr, hat die Feierabendgesellschaft bei Vorhoff ihre dritte Veranstaltung. Die Arbeiterdiener unserer Heimat, Otto Wohlgemuth (Buer) und Otto Biepracht (Essen) lesen aus eigenen Dichtungen. Die Singschreibende Langendreier unter Leitung von Fritz Schulte singt Lieber aus dem 16. Jahrhundert.

In der letzten Sitzung der „Geologischen Gesellschaft für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk“ (Ortsgruppe Bochum) hielt Privatdozent Dr. Andree von der Universität in Münster einen Vortrag über das Thema: „Der Bergbau in der Steinzeit“. Dr. Andree, bekannt durch seine Erforschung der Höhlen im Sönnetal, namentlich des Valser- und Feldberghöhlen, ist ein gründlicher Kenner des von ihm im Vortrag behandelten Stoffes.

zu Beginn der Eingangszeit, die die Menschen noch als nomadisierende Herden, die Wälder und Höhlenhöhlen für ihre Lebensbedürfnisse wahrnehmten, bekannt. Eingliederung trat erst in der Mitte der mittleren Eisenzeit ein, als die Menschen schafften, wobei der Mensch vornehmlich bestimmter Berufe. Die Möglichkeit der Vertauschung war eine wichtige Lebensfrage. Das Hauptmaterial aller Werkzeuge bildete der Feuerstein, und die Menschen richteten ihre Sorge darauf, diesen in einem Zustand zu bekommen, in dem er sich am leichtesten bearbeiten ließ. Die Anfänge des Bergbaus erstreckten sich daher auf die Gewinnung des Feuersteins. In Frankreich, Belgien, Schweden, England, Portugal und Sizilien lassen sich heute noch

bei Arbeitsstätten der ersten Vergleute der Menschheit nachwies. Der Feuerstein wurde in der Form von runden oder aigenen Kugeln geformt. In der Kreislage, normalerweise an Vergabungen, reich an Gruben vor, oder man hat Gruben aus, die bis zu den vorgelegten Feuersteinvorformen führten. Diese Gruben waren im Durchschnitt zwei bis fünf Meter breit und zwei bis drei Meter tief. In einzelnen Gegenden fand man auch steile Schächte, die jedoch selten über einen Durchmesser von 60 bis 100 Zentimeter hinausgingen. Auf transalpinem Boden, bei Spinnen, gibt es einen Schacht von 2 Meter Durchmesser, der bei einer Tiefe von etwa 18 Meter durch mehrere Lagen von Feuersteinen hindurchführt. Größere Gruben wurden auf englischem Gebiet aufgefunden. Von der Schachtstelle aus führen Streden in das Gebirge. Die Anlagen sind heute noch sehr verständlich. Man findet ganz willkürlich Gruben, die je nach der Menge und Güte des vorgelegten Feuerstein in den Gruben den verschiedenen Krümmungen und Bindungen verlaufen und in einzelnen Gruben regelmäßig angelegte lamellenartige Ausbuchtungen, die sogar ein Steben des Pergamentes erlauben. Auffällige über das Alter der Feuerstein-„Vergewerte“ geben die mannigfaltigen in den Gruben vorgelegten Geräte.

Das Gevähe des Steingeltbergmanns.
 Zu den ältesten Arbeitszeugen gehören Hirschhornnadeln aus einem Geweißtisch, von dem die unteren Spößen abgeschlagen wurden. Seltener sind aus zwei Teilen zusammengelegte Stiefelhornnadeln. Auch aus Feuerstein selbst verfertigte Geräte wurden in den Gruben gefunden, die man als das Handwerkzeug des Steingeltbergmanns ansehen muß, unten links und

(*) **Keine Kürzung der Alterspension beim Verzuge von Arbeitslosenunterstützung.** In einer besonderen Sitzung, die am 21. Januar stattfand, befasste sich der Saabingauschuß der Auerknappschicht mit der Frage, ob die Kürzung der sogenannten Alterspension im Falle des Verzuges der Arbeitslosenunterstützung auch für die Alterspensionen der Arbeiter, die in der letzten Zeit der Arbeitslosenunterstützung erkrankten, gelten sollte. Da die gesetzlichen Bestimmungen dieser Beziehung nicht ganz zweifelsfrei sind, und eine endgültige Entscheidung der rechtsprechenden Instanzen kaum vor einemhalb bis zwei Jahren zu erwarten war, beschloß auf Antrag der Versicherten-Verehrer der

* Der Westfälische Lehrerverein zum Reichshausgelehrten. Der Hauptausschuß des Westfälischen Lehrervereins, am 21. und 22. Januar zu einer Sitzung in Dortmund zusammengetreten, stellte sich einmütig und schnell für die Entsendung des Hauptausschusses der Deutschen Lehrer zum Reichshausgelehrten zum Reichshausgelehrten. Er vernahm mit Freude auch durch die Beratungen des Bildungsausschusses geänderten Entwurf, weil er trotz einiger Verbeßerungen die Grundrichtung des Reichshausgelehrten nicht nur einhalte, sondern diesen Entwurf durch die Ausnahmebestimmungen gegen Saalen sogar noch erheblich verbessere. Der Hauptausschuß des Westfälischen Lehrervereins ernannte zum den Bildungsausschusses Parteien des Reichshausgelehrten den Reichshausgelehrten zum Reichshausgelehrten. Er hoffe insbesondere von der Deutschen Volkspartei, als der in diesen Fragen ausschlaggebenden Partei, 1. daß sie eine Befragung des Religionsunterrichtes auch in der durch § 16 vorgegebenen Form der „Einheitsnahme“ durch die „oberen Stellen“ entschieden ablehne, 2. daß die Entscheidungen des § 20 an ihrem so oft befundenen Standpunkt gegenüber den Simultanfächern unter allen Umständen eihalte

der durch stehenden schiedte.

Die Probleme der Großgemeinde. — **Währung und Anleihen.** Der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalspolitik hat die Mitglieder seines Vorstandes und Arbeitsausschusses sowie hervorragende Kommunalpolitiker, Vertreter der Provinz und der Presse zu einer Tagung eingeladen, die am 28. Januar in Mannheim stattfinden wird. Dabei werden die Vorträge über „Das Problem der Großgemeinde“, „Verichteratter: Ministerialdirektor Dr. v. Leysen, Berlin; „Währung und Anleihen“, Verichteratter Alfred A. S. b. u. r. g., Herausgeber der Zeitschrift „Die Bank“, Berlin. Die Teilnahme von Gästen ist nach vorheriger Anmeldung bei der Geschäftsstelle des Vereins, Berlin-Friedenau, Rheingaustraße 25, gestattet.

Er konnte nicht in sein Auto. Montag abend gegen 6½ Uhr wurde einem hiesigen Geschäftsmann, der am Posthalter der Hauptpost zu tun hatte, seine Geldbörse, die auch die Autoschlüssel enthielt, gekloppt. Der Diebstahl muß sich innerhalb weniger Sekunden abgespielt haben, da der Herr seinen Verlust draußen sofort bemerkte und logisch zu dem betreffenden Schalter zurücklief, um die Börse hatte liegen lassen. Den Betrag von 12 Mark und 20 Pfennig verlor er. Der Schmerzens, heimlich war jedoch sehr groß, daß er nicht in seinen verschlossenen Magen einsteigen konnte.

Ein Angstreuer. Der Kassier einer hiesigen Interessengemeinschaft flüchtete nach der Verhaftung von ungefähr 9000 Mark aus Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei wurde er am Montag in Somborn festgenommen. In seinem Besitz befanden sich noch 900 Mark.

„Vertepafete“ mit Sand. Vor einiger Zeit arbeitete hier der Schwindler Vießhofer, der bei Verzagten kleine Vertepafeten mit Gift gegen Geld abzugeben beauftragt sein wollte. Neuerdings geht er nicht nur zu Verzagten, sondern auch zu Sünderträgern und Diebstehlen. Erst vor einigen Tagen verjagte er in Bochum seinen alten Trid, jedoch ohne Erfolg. Auch in Gelsenkirchen und Essen arbeitete der Gauner. Weisheit entfallen seine Vertepafeten, die er bei Nachbarn und den Betreffenden gegen eine gewisse Summe abgab, nur Sand, Mehl oder Butterbrotpapier. Vor Vießhofer, der etwa 40 Jahre alt ist, blaßes Gesicht und schwarze Haare hat, und eine Affenfackel bei sich

führt, wird gewarnt.

**** Kleine Tageschronik.** Der Kaufmann Jakob Straß besocht am 31. Januar seinen 75. Geburtstagstag. Seit seinem 16jährigen Aufenthalte in Vöding ist er wieder unseres Ortes. — Nachdem die vorgehende Verwaltungsaufsicht durchgeführt worden sind, hat man nun, ist damit begonnen, das Fach abzudecken, um das Gebäude noch einige Stod höher zu ziehen. Der Anbau an ist inzwischen auch bis zum Dachstuhl des alten Gebäudes hochgezogen. — In der Beltschke wird hinter dem alten Gebäude, aber nicht in der Beltschke, eine neue Ausfachungsarbeit hier haben, um das Gebäude neu. — Der Ausbau der verlängerten Beltschke an. Einmündung in den Freiraum an ist gegeben.

oben breit auslaufende Haken und Doppelhaken. Die in den tiefsten Gruben Frankreichs gefundenen Geräte waren nicht geschäftig, sie wurden mit der bloßen Faust gehandhabt. Später vervollkommnete der Steinzeitmensch sein Geschick durch Schaffungen. Diese sind zwar nicht mehr erhalten, doch an der Art, wie heute noch lebende primitive Völkervölker ihre Werkzeuge verfertigen, lassen sich die damaligen Schaffungen reconstruieren. Als Beispiel sei die eingetragene Pfeilspitze hantelbarbiger. Wie die Ausbeute an Steinzeug aus den ältesten Gruben zutage gefördert wurde, läßt sich nicht mehr feststellen. Wiggins konnten Treppentritten oder Steigbäume gefunden werden. Die Annahme von der Benutzung von Striden hat große Wahrscheinlichkeit, da eine Anlage am Rande einer glatt auspolierten Mühle zeigt, die von Striden herühren können. Das Herausheben des gewonnenen Materials geschah Anfangs in Lederfäden, später in Holzmulden.

gegen Einsturzgefahr warf man ausgebeutete Schächte wieder zu. Auch ließ man in den Gruben starke Wände bauen. Weiter hinein. Man konnte sogar die fadenbuehnartige Wirtung abgeben, indem man kleinen mit einem Hohlraum versehenen Stein wieder ausfüllte. In manchen Unglücksfälle haben sich im Grubenbetrieb der Steinzeit ereignet. So fand man in Belgien in einer Grube die Skelette zweier verunglückter Steingerätebergleute mit ihrem Arbeitsgerät. Mit den aus Feuerstein gefertigten Geräten muß in der Steinzeit ein leistungsfähiger Handel betrieben sein, denn einzelne Werkstoffgruben weisen ein ungeheuer reichhaltiges bearbeitetes Material von halbfertigen Feuersteininstrumenten auf. Die ältesten „Feuerstein“ Vergewerke wurden in der älteren Steinzeit des Mesolithikums bei Bourg und Spreh etwa 12000 bis 13000 vor Chr. angelegt. Die Anlage der Gruben bei Spreh fällt in die mittlere (5000 bis 8000 vor Chr.) und die jüngere (4000 bis 2400 vor Chr.) des Mesolithikums. Die Anlage der Grube bei Bourg fällt in die jüngere (4000 vor Chr.) in die mittlere (5000 bis 8000 vor Chr.) des Mesolithikums. Gleichsam mit einem Rud teure die Steinzeit von der

Brongzezeit,

denn auch am Ende der Steinzeit wurde in den Bergwerken auch nicht das geringste Stück Metall als Handwerkzeug zur Feuerfeuerungsgewinnung verwendet, Tschudi bedeutende Fortschritte zeigte der Bergbau der Kupfergewinnung in West- und Südeuropa in der Zeit von 1100 bis etwa 8000 vor Chr. und später auch der Salzbearbeitung im Salzburgerischen, wo man die Salzlager bei Hallstatt schon etwa 8000 vor Chr. entdeckte. Aufsalzungen des Lebens der ältesten Knaben im Salzbergbau gaben, wie bereits in alten, wieder durch Salz und Salgoten ausgeführten Zeichen, in dem sogenannten Heibergsbüchse, gesunde Zeichen, in dem flüchtigen Vergleiche, deren Körper und Kleidung sich durch die Jahraufzucht hintrug und im Salz erhalten hatten. Durch diesen Vortrag Dr. Andree's wurde den Zuhörern das Leben, die Sorgen um den Daseinstampf des Steinzeitalters wieder lebendig.

und die Straße fertiggestellt. — Die Büßelsaufe des Evangelischen Frauenvereins, — Mittwoch 18, eröffnet einen Kursus zur gründlichen Erlernung der Bügels von Stärkenähme am Dienstag, den 31. Januar. (Siehe Anzeige.) — Die Straßenbauabteilung ist zurzeit eifrig mit dem Ausbessern der Straßen im südlichen Stadtteil beschäftigt. Nachdem der Wald- und Steinring sowie die Wassertrasse ausgebessert worden sind, ist die Biemelshauer Straße in Angriff genommen. — Zu dem Verkehrsunfall auf der Kottbuser Straße wird uns noch mitgeteilt, daß der betreffende Junge nur von den Kostigeln gestreift wurde. Der Junge hat keine wesentlichen Verletzungen erlitten und läuft bereits wieder. — Am Montag nachmittag um 5 Uhr wurde auf der Bittener Straße ein Radfahrer von einem Auto überfahren. Mit Gewicht auf dem Verlehtenen wurde der Radfahrer durch Passanten hervorgerufen.

(*) Operetten-Theater. Die beiden letzten Gastspiele der bekannten Operettendiva Missi Marx vom Landestheater in Stuttgart finden heute, Mittwoch, und morgen, Donnerstag, statt. Ab kommenden Freitag übernimmt Käthe Mah die Fiselrolle in der Strauß'schen Operette „Die Fieserin“.

X **Verband für Jugendpflege Bochum-Stadt.** Am 30. Januar, abends 8 Uhr, findet in der Aula des Lyzeums I an der Wendtstraße ein Niederdeutsches Puppenspiel von Werner Berren statt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

* **Fahnenweihe im Bürger-Schützenverein „Blau-Weiß“ „Bochum“ Ehrenfeld.** Der Bürger-Schützenverein „Blau-Weiß“ „Bochum“ Ehrenfeld feierte am Sonn-

tag in der „Burgstrasse“ unter außerordentlich großer Beteiligung, sein Ziel zu erreichen. Auch aus der Umgebung befreundete Vereine, Abordnungen mit ihren Vorständen entsand hatten. Der Vorsitzende, Hauptmann Paul Feh, eröffnete die Feier mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, in der er auch besonders das Ehrenmitglied P. Claus willkommen hieß. Das feierliche Programm bot eine Fülle gesanglicher, musikalischer und deklamatorischer Genüsse. Ein besonders weiblicher Augenblick war die Ueberreichung der Fahne durch den alten Verein „Mau-Weiß“ der Abstaff an den selbigen Verein. Fräulein Lachemann überreichte im Namen der Damen eine funtlose Schleife, während der Oberst des Schützenvereins Köntrop einen Fahnennagel übergab. Der verdienstvolle Vorsitzende, Hauptmann Paul Feh, wurde durch die Vereinsmitglieder durch eine Ordensüberreichung geehrt, desgleichen der bisherige Major Heinrich Feh, der obendrein zum Oberst befördert wurde, nach der künftigen Veranstellung der Festlichkeiten, machte Herr Gemeindeführer Heinrich Wanner, ein ganz besonderer, sowie auch Oberst Dröcher verdient. Kapitän Albert Bröncke war einige hervorragende Soli zum Besten, die ebenso wie Fräulein Jodoff „Schützenlied“ und der gehaltvolle Vorpruch Fräulein Hoffmanns dankbaren Beifall fanden. Besetzung, Tanz und gemeinschaftliche Wiederfüllen die weiteren Stunden aus, die von edler Schützenkameradschaft des ausführenden Vereins zeugten.

(c) **Bürger-Schützenverein Weimar-Bärenberg.** Im Vereinsheim Söger fand am Sonntag die Jahreshauptversammlung statt, die sich eines regen Besuches zu erfreuen hatte. Der erste Vorsitzende Dorn, ersetzte den Jahresbericht, der von reger Vereinstätigkeit zeigte. Der vom ersten Kassierer erstattete Kassenbericht war zufriedenstellend. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. In der hierauf vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Vorstandmitglieder einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich zusammen: Erster Vorsitzender Dorn, zweiter Kell, erster Kassierer Osburg, zweiter Kell, erster Schriftführer Niederreichholz, zweiter Daube, Beisitzer: Martenberga und Pfah, Kassenrevisoren die Herren Dieb und Monede. Außerdem wurde Martenberga als Vermögensleiter ernannt. Der Ehrenvorsitzende Süßler erhielt in Anbetracht der Verdienste um den Verein vom dem Schützenklub (KdV) eine Urkunde.

(x) **Katholischer Gesellenverein.** Am Montagabend fand eine gutbesuchter Verammlung im Gesellenhaus statt. Der Diplom-Handelslehrer Sprenger behandelte in anziehender verständlicher Weise das Thema: „Deutsche Gesellenwägen der Nachkriegszeit.“ An ausföhrlichen Tabellen und Statistiken föhrt der Redner den Nachweis, daß von der Reichsbahn die Forderungen des Wirtschafters nur in beschränktem Maße erfüllt werden können. Der Redner wies deshalb auf die Notwendigkeit der Nachbesserung der Reparationen hin und auf eine stark verminderte Ausgabe der deutschen Volkswirtschaft.

Der Kläger ist am 24. Februar 1925 als Arbeiter bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A. G., eingetreten. Nach drei seinen dreitägigen Urlaub (nach einjähriger Dienstzeit) gemäß des Kollektivabkommens für die Metallindustrie vom 20. April 1924 zu beanspruchen hatte, wurde er am 20. Januar 1926 wiederbeschäftigt; und am 6. März 1926 wurde er aus der Arbeitsverpflichtung heraus entlassen. Mit der gegenwärtigen Klage fordert Kläger seine dreitägige Urlaubsvergütung mit 18,12 Mark.

Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht Nürnberg haben der Klage stattgegeben. Das Reichsarbeitsgericht hat die Revision der beklagten Firma zurückgewiesen und damit das Urteil des Landesarbeitsgerichts bestätigt. Zur Begründung wird in dem Urteil des Reichsarbeitsgerichts unter anderem ausgeführt: Die Werksbeurlaubung hat sich erst in den letzten Jahren herausgebildet. Entlohnungen und vorübergehende Entlassungen, die die Wirtschaftselite nicht hat brauchen, liegen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Interesse, weil sie sich für beide Vorteile bieten. Der Arbeitnehmer wird erscheinen, das Arbeitsverhältnis nicht gleich durch Kündigung oder durch Entlassung zu beenden. So kann man zur Werksbeurlaubung, die den Arbeitnehmer dem alten Arbeitgeber erhält, während die alte Stellung dem Arbeitnehmer vorbestimmt bleibt. Der Arbeitnehmer leistet während der Dauer des Werksurlaubs keine Arbeit und erhält seinen Lohn. Aber das Dienstverhältnis wird durch die Werksbeurlaubung nicht beendet. Somit also von der Dauer des Arbeitsverhältnisses der Erwerb eines Anspruches auf eine Vergütung (Urlaub) ab, so steht diesem auch die Werksbeurlaubung nicht entgegen. Nur wenn die Werksbeurlaubung den Arbeitnehmer von der Leistung der Werksbeurlaubung nach ihrem Willen anders festlegen, hat sie andere Wirkung. — Im einzelnen ist noch von Bedeutung, daß das Kollektivabkommen dem Arbeiter einen Anspruch auf Urlaub und auf Zahlung des Lohnes für die Urlaubstage gibt. Der Anspruch auf Vergütung ist nicht davon abhängig, daß der Urlaub tatsächlich gewährt wird. Dies ergibt sich deutlich aus § 80 Abs. 2 des Kollektivabkommens, der den Vergütungsanspruch auch dann dem Arbeitnehmer auslöst, wenn der Arbeitgeber versagt, daß der Urlaub nicht genommen wird. Diesem Verstoß des Arbeitgebers gegen die Bestimmungen des Kollektivabkommens ist der Kläger schuldig. Der Anspruch auf Urlaub ist demnach durchaus pflichtföhen. Der Anspruch auf Vergütung ist demnach durchaus pflichtföhen. Damit hat hier der Anspruch des Klägers auf Urlaubvergütung ohne weiteres entstanden. (Aus den „Reichsgerichtsbriefen“ herausgegeben: A. Mähl, Leipzig & Co.). (R.-A.-G. 11, 27, 30. November 1927.).

dr Ein Jubiläum im katholischen Gesellenverein. Innerhalb des katholischen Gesellenvereins leisten die einzelnen Handwerkerfachabteilungen eine hervorragende Arbeit an der beruflichen Weiterbildung der Handwerkerjugend. Mäander vorwärtsstrebende junge Handwerker konnte seine Meisterprüfung dank der Vorbildung in den Fachabteilungen ab bestehen. Einige von diesen Gesellen zurückblicken können nunmehr auf ein glückliches Jubiläum zurückblicken, so die Gesellen der Fachabteilung, die dieses Jubiläum am Sonntag nachmittags in fester Weise in dem Vereinsheim an der Marienstraße beging. Neben den Mitgliedern hatten sich auch viele Festgäste eingefunden. Präses Fischer sprach ein herzliches Grußwort und gedachte der nimmermüden Arbeit, die in den Fachabteilungen, nicht ausgesetzt, in der Schneiderkorporation geleistet werde. In dankbarer Ansprache der Mitglieder der Fachabteilung Entstehung und Veredlung der Fachabteilung und hob die besondere Stellung hervor, die die Abteilungen heute im Gesamtverein einnehmen. Den unterhaltenden Teil der Feier hatten die Gesang- und Theaterabteilung übernommen, deren Mitglieder die Stunden mit ihren Darbietungen angenehm aus-

(f.) **Evangelischer Kirchenthor Sorbel.** Die Generalversammlung des Vereins wurde vom ersten Vorlesenden im Saale geleitet. Am 6. März, 1891, ließ der Jahresbericht erkennen, fand ein Niederabend mit, 200, Festen eine interne Feier und im Juli ein, 10, mehrstündiger Ausflug. Unter einem Dirigenten, Pastor B. A. hielt der Chor 56 Stroben ab, mit einem Durchschnittsbefuch von 45 Gängern. Der Mitgliedsbestand beläuft sich auf 63. Es erfolgte einstimmige Wiederwahl des Vorstandes.

(fl.) **Evangelischer Arbeiterverein** Sordel. Die Generalversammlung wurde vom ersten Vorsitzenden der Hellweg geleitet. Die Vereinstätigkeit hielt sich nach dem Jahresbericht in einer General-, acht Vorstands-, und elf Monatsversammlungen ab. Der Verein zählt heute 255 Mitglieder, hiervon beßten 29 die Ehrenmitgliedschaft. Am 24. Juli wurde das vierzigjährige Bestehen feierlich begangen. Man beteiligte sich ferner an den Jubiläen der Brudervereine in Crange, der G. A. in G. A. Sordel. Am der 350-Jahresfeier der Eidele, Kirchengemeinde, und der Vierhundert-Jahresfeier der Kirche Sordel. Die Festandacht ergab eine festliche Wiederkehr.

☉ **Bärensdorf • Brantroper Krieger- und Landwehr-**
verein, Weltmar. Im Vereinsheim Heinrich Säger hielt
 der Verein eine Generalversammlung ab. Die
 die Kasernenprüfer Plafche und Seiberger er-
 statteten den Bericht über die Kasernenprüfung. In seinem
 Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins sowie Auf-
 nahme neuer Mitglieder, Sterbefälle, Festlichkeiten um-
 schloßte der stellvertretende erste Vorsitzende Möß II
 ein lares Bild. Der zweite Vorsitzende Peter und
 der Schatzenträger Jung I wurden einstimmig wieder-
 gewählt. Zum ersten Schriftführer wurde Jung I,
 zum zweiten Möß II und zum dritten Behn I er-
 neu gewählt. Wiedernach des Vereinsvorsitzes fand statt.
 Die früher bestehende Umlage bei Sterbefällen ist auf-
 gehoben. Da der Verein seinerzeit der Provinzial-Kriegs-
 sterbefälle nicht beigetreten ist, wurde der durch die
 geänderten Verhältnisse notwendige Antrag genehmigt
 und demnach das Sterbegeld für die Mitglieder auf 150
 Mark und für die Frauen der Mitglieder wie bisher auf
 100 Mark je Sterbefall festgelegt.

Das ozeanische Tiefdruckgebiet ist östwärts vorge-
drungen und hat sich über Skandinavien und Mitteleu-
ropa ausgebreitet, während die Hochdruckgebiete über
Sibirien und über Frankreich zurückgewichen sind.
Heute früh herrschte in Deutschland nur noch im Südwesten
schwacher und östlich der Oder mäßiger Frost, während im
Nordwesten bei heftig stürmischer Grad Wärme verbreite-
te Regenfälle eintraten sind.
Vorher sage bis Donnerstag: Vorzeichen
veränderlich und mild, zeitweise Regen.

Berein ehemaliger Angehöriger N. J. M. 7. Die dies-jährige Hauptversammlung findet am Sonntag, den 29. Januar, nachm. 4½ Uhr, im Lokale „Guckstahl“, Alleestraße 27, statt. Anschließend gemüthliches Beisammensein.



MUNDWASSER

Orlizon MUNDWASSER KUGELN 
Bewährtes Mund- u. Zahnpflegemittel
WIRKSAM-ANGENEHM-PRAKTISCH

Malte
zeigen
Bochum, den
z. Zt. Privatkli

Anneliese
zeigen hoche
Dr. Wi
Bochum, den
Stolzestraße 14

Ihre V
Joh
Ae
Bochum
Capellestra

Gott
meinen ü
herzensgu
Schwieger
Emi
im Alter
falles, zu
In tie
Harpo
Gertherstra
Die Be
1928, nachm
aus statt.

Nach C
morgen 2
sere herze
Frau
nach lange
24 Jahren.
Bochum
Göllingen,
Die Be
26. Januar,
Feldlepers

Der liebe
Töchterchen u
L
nach nur zwe
fast 2 Jahren
In tiefem
Bochum,
Drusenbe
Die Be
21/2 Uhr nach
hauserstraße
Für die
nahme un
beim Hins
Tochter u
auf diese
Bochum

VASSER
GELN

emittel


Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme und die zahlreichen Kranzspenden
beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten
Tochter und herzensguten Schwester sei
auf diesem Wege **herzlichst gedankt.**

Familie Senf.

Bochum, den 24. Januar 1928.

1867—1927, 60 Jahre.

zu Hilfe Ihnen

und Strafrecht, in Steuer- und Wirtschafts- mit bekanntesten Erfolge.

Hr. Schmidt, Bodum, Albertstr. 25.

1. Ogr. 1867. Aeltestes Büro am Platze

**Mo-
tail-
in Betten**

**Kinder-
betten**

rein, günstig an Preise. Katalog 580 frei

Chemisch Reinigen u. Färben

von Damen- u. Herrensachen

Nur der in den Wintermonaten häufige Geschäftsverkehr ermöglicht **gute, schnelle, preiswerte** Lieferung. Geben Sie daher **jetzt schon** die Aufträge, die Sie uns zu Ostern doch übergeben würden.

Färberei Gallusche Wäscherei

1873 1871

: Heirat :

2-Zimmer-Wohnung
vorhand. Aufsch. u.
1896 an 1. Ogr.
Geblasse!

Witt. Mad. Schindl

2. Bst. eines Herrn

30. Jahr.

: Heirat :

Witt. Mad. Schindl

Kind bevorz. Aufsch.

1891, in Witt. un-

29. 22007 an die

Keine Schmerzen

beim Bohren u. Plombieren nervenkrankter Zähne. Ein ganz neues Verfahren, welches aus dem Gebiete der modernen Zahnheilkunde eine vollständ. Umwälzung bedeutet.

Deutsches Reichs-Patent.

Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage, künstliche Zähne von 1,50 RM. an verarbeiten zu können.

Zahnziehen mit Injektion 1.— RM.

Gebe auf alle besseren techn. Arbeiten langjahr. Garantie. 122

Zahnpraxis

A. Peters,

Dentist,

Bochum, Kaisersstraße 39, Telefon 4248

Keine Haarfarbe
Machen Sie einen
Versuch. Sie werden
erkränkt sein
über den Erfolg.

Einzige
Vertaufsstelle

Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Ich verkaufe in
9. Std. - Postpaket
trotz des Kaus unter
Wasser. Ich habe
ausgelegt, aromatisches
Molkerei - Süßrahm-

Butter
garant. naturrein.
zu 1,90 Mark. Der
Grund. Kein Käse.
Bei Reklamationen
im 3. Tag.
Molkereifabrik
Mödingen 8.
(Wstr. Schwarzh.)

Gut erhaltener
Promenadenwagen
mit Bebbler, 1000
Kilogramm, zu 100

Offene Stellen
Männlich

BASTLER
der gewillt ist, sich für das zukunfts-
reiche Gebiet „Radio“
auszubilden, für unsere großangelegte
Spezial-Abteilung „RADIO“ als
VOLONTÄR
per sofort gesucht. - Angebote mit
Lebenslauf, Zeugnissen an
GEBRÜDER ALSBERG
AKT.-GES. BOCHUM.

Großes Werk sucht für Markonartikel
tätigen
General-Vertreter
der 3-4 Unter-Vertreter beabsichtigen
kann, bei ständig steigendem höchstem Ein-
kommen. Kl. Betriebskap. Mk. 500-1000 er-
forderlich. Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Werber
für führende deutsche Tageszeitung bei
hohem Verdienst sofort gesucht.
P. Arzt, Hauptvertretung der
Kölnischen Zeitung, Essen,
Hoyseallee 81.

Mehrere tüchtige
Zimmerer u. Tiefbauarb.
für sofort gesucht.
August Weber,
Baustelle Deutsche Edelstahlwerke,
Bochum, Portier 7, Polier Knoblauch.

Erstklassige Firma sucht
tücht. strebs. Herren
f. la. Neuheiten. (D. R. P.) Hohe
Provision, später festes Gehalt. Zu
melden i. Restaurant H. Fiege, Bahn-
hofsplatz (am Graf Engelbert-Brunnen).
Mittwoch vorm. von 9-12, nachm.
von 2-6 Uhr. 44529

Anzeigen- u. Abonnentenwerber
für mehrere Fachzeitschriften gegen hohe
Provision gesucht.
Angebote an: W. V. 12138 an die
Ann.-Exp. Friedr. Schatz, Düssel-
burg.

Wir suchen für ein kl. Inkasso zuverlässigen
energievollen Herrn als
Kassierer
der auch in der Lage ist, für eine gute Lebens-
versicherung-Ges. Neuaufnahmen abzuschl. u. evtl.
die Geschäftsstelle zu übernehmen. Schriftliche
Angebote unter F 22934 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Junger Photograph
mit etwa dreijähriger Praxis, erfahren in
Aufnahme technischer Apparate sowie in
Reproduktion
für unser Atelier
zu mäßigen, baldigen Eintritt gesucht.
**Deutsche Ammoniak-
Verkaufs-Vereinigung**
G. m. b. H., Bochum.

Mehrere
Verfälscher
(auch Damen)
zum Verarbeiten von
Furturen an Privat-
für Wägen, f. ge-
sucht. Verdienst mög-
lich. 44-55 W. V.
Bochum, 3-5 Uhr.
Gernerstr. 102, 21.

Laufbursche
gelehrt. Vorzugl. m. Schul-
zeugnis.
Mittelschulische Pen-
sion, auch Handl.-
Bochum,
Obere Marktstr. 31.

Lehre
gelehrt. Vorzugl. m. Schul-
zeugnis.
Mittelschulische Pen-
sion, auch Handl.-
Bochum,
Obere Marktstr. 31.

Laufbursche
gelehrt. Vorzugl. m. Schul-
zeugnis.
Mittelschulische Pen-
sion, auch Handl.-
Bochum,
Obere Marktstr. 31.

Mann
für jed. Mittwoch u.
Samstag bis 10 Uhr
nachmittag, Büro,
Südumstr. 27 I.

Kontoristin
(Anfängerin) gesucht. Etwas Kennt-
nisse in Mahn- und Klagewesen
erwünscht. Angebote mit Lebens-
lauf und Gehaltsansprüche erbeten
u. L. F. 1 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige Verkäuferin
für Kleiderstoffe per bald gesucht. Nur wirklich tüchtige
Damen, die in dieser Abteilung in lebhaften Geschäften
tätig gewesen und auch im Verkauf von Damen-Konfektion
durchaus bewandert sind. wollen ausführliche Offerte mit
Bild und Zeugnisabschr. einreichen. Monatsgehalt 400 Mk.
Geschw. Bernstein
Hamelin b. Hannover.

Hand- und Maschinen-Näherinnen
für Kleiderstoffe im Hause gesucht, ebenso
einzelne Nähmaschinen. Gebr. Seidemann,
Bochum, Brückstraße 27.

1 kath. Mädchen
welches selbständig kochen kann und alle
Hausarbeiten übernimmt und
1 jüngere kath. Verkäuferin
für Lebensmittel. Ausführliche Angebote unter
R. S. 22927 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Friseur
auf sofort gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Behrmdädchen
für die Küche gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

**Mollumpen-
fortierinnen**
auf sofort gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Kochlehrfräul.
für sofort gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Mädchen
für die Küche gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Mädchen
für die Küche gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Mädchen
für die Küche gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Mädchen
für die Küche gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Mädchen
für die Küche gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Mädchen
für die Küche gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Mädchen
für die Küche gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Mädchen
für die Küche gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Mädchen
für die Küche gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Mädchen
für die Küche gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Mädchen
für die Küche gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Als Stütze
für junge Mädchen
mit best. Zeugnis,
das perf. kochen u.
nähen kann u. mit
allen Hausarb. ver-
traut ist.
Stellung
zum 15. Febr. oder
1. März. Ang. erb.
unt. G. S. 4519 an
die Geschäftsstelle
d. Ztg.

Besseres Mädch.
für die Küche
auf sofort gesucht.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Zu vermieten
Schöne abgeschlossene
7 Zimmer-Wohnung
Friedensstraße 65. - Mk. gegen Lehrentnahme
einz. Sachen zu vermieten. Rote Karte erford.
Angebote unter M. N. 4681 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

I. und II. Etage
10 Räume
in der Hauptgeschäftstraße Bochums als
Büro Räume oder für sonstige gewerbliche
Zwecke zu vermieten. Angebote unter L.
W. 7 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokale
Für
Viehändler
Stallungen
nebst Scheune
u. angrenzende
Wiesen,
mehrere Morgen, zu
verpachten. Ang.
unt. G. S. 22788 an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein möbl. Zimmer
mit Bad u. Tante zu
verm. Nähe B. 9.
Ang. u. H. 346 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Karneval-Artikel
zu Ausnahme-Preisen.

Tarlatan
gold-durch-
wirkt, schöne
Farben Aus-
nahmepreis
Meter 0,95, **-.25**

Masken
hübsche Aus-
führungen,
viele Farben
Stück 0,40, **-.25**

Karneval-Kattun
vielfarbige
neue Druck-
muster
Meter **-.85**

Karneval-Velour
unt und neue
Druckmuster
Meter **-.95**

Dam.-Strümpfe
Waschseide,
viele schöne
Farben Stück
2,50, 1,95, **-.95**

Kunstseide
neue Karneval-
muster
Meter **1.35**

Seidensatin
großes Farben-
sortiment
Ausnahmepreis
Meter **1.48**

Fulgurant
großes Sorli-
ment, neue
Farben
Meter **2.25**

Auf Extratischen ausgelegt:
Tanzstäbe, Schellen, Lanband, Rüschen, Perücken, Federn,
Diademe, Mützen, Blumen, Perlsmuck und dergleichen.

KOPPEL

Zu verkaufen
**Lebensmittel-
Geschäft.**
Ehrenfeld, m. 3-3.
Wohn. zu verfauf.
Gr. 2500 qm. Prima
Gr. Ang. u. H. 346
an die Geschäftsstelle
d. Ztg.

Büro zu verk.
Schulterpelt, fast
neu, Theatermantel,
eod. Samt, fast neu,
grünes Seidenkleid,
grünes Seidenkleid,
tadellos, erhalt., al-
les für ältere Dame
zu verkaufen. 8.
4. Etage, links.

Möbel
kauten die
des Wils. Konstrukt
Bochum, Roonstraße 37

Leere Kisten
hat abzugeben
F. H. H. H. H. H. H. H.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Zu verkaufen
**Lebensmittel-
Geschäft.**
Ehrenfeld, m. 3-3.
Wohn. zu verfauf.
Gr. 2500 qm. Prima
Gr. Ang. u. H. 346
an die Geschäftsstelle
d. Ztg.

Büro zu verk.
Schulterpelt, fast
neu, Theatermantel,
eod. Samt, fast neu,
grünes Seidenkleid,
grünes Seidenkleid,
tadellos, erhalt., al-
les für ältere Dame
zu verkaufen. 8.
4. Etage, links.

Möbel
kauten die
des Wils. Konstrukt
Bochum, Roonstraße 37

Leere Kisten
hat abzugeben
F. H. H. H. H. H. H.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Leiderlofen,
Blindlofen,
Chafelounges
bügeln zu verkaufen.
Bochum, Roonstraße 37

Prachtvolle
KAMINE
U. ÖFEN
bieten wir zu
welt herabgesetzten
Preisen an. Auf Wunsch gestatten wir
auch Teilzahlung. Keiner sollte diese
günstige Kaufgelegenheit versäumen!

„BOLBROS“
RUD. BOHLE & CO.,
Bochum, Hattingerstraße 49.

Billiges Schweinefleisch!
Frisch, Schweinekopffleisch 50.
Frisch, Schweinefleisch 85.
Frisch, Schweinefleisch 85.
Frisch, Schweinefleisch 1.05.
Frisch, Schweinefleisch 80.
Frisch, Schweinefleisch 80.
Frisch, Schweinefleisch 80.

Meine Spezialität:
Prima Hausmacher Leb.- u.
Speckblutwurst per Pfd. 0.80,
2 Pfund zusammen nur **1.30**
Geräuch. hies. mag. Speck Pfd. **1.20**
„ fetten „ **3.00**
Nur in
Schweinefleisch Metzgerei
Mühlenstr. 8, am neuen Rathaus.

Robmanns
Ruhrperlen
1 Literflasche
ohne Glas **3.50**
Emil Traß Nachf.
Am Wilhelmplatz.

Robmanns
Ruhrperlen
1 Literflasche
ohne Glas **3.50**
Emil Traß Nachf.
Am Wilhelmplatz.

Robmanns
Ruhrperlen
1 Literflasche
ohne Glas **3.50**
Emil Traß Nachf.
Am Wilhelmplatz.

Robmanns
Ruhrperlen
1 Literflasche
ohne Glas **3.50**
Emil Traß Nachf.
Am Wilhelmplatz.

Robmanns
Ruhrperlen
1 Literflasche
ohne Glas **3.50**
Emil Traß Nachf.
Am Wilhelmplatz.

Robmanns
Ruhrperlen
1 Literflasche
ohne Glas **3.50**
Emil Traß Nachf.
Am Wilhelmplatz.

Robmanns
Ruhrperlen
1 Literflasche
ohne Glas **3.50**
Emil Traß Nachf.
Am Wilhelmplatz.

Robmanns
Ruhrperlen
1 Literflasche
ohne Glas **3.50**
Emil Traß Nachf.
Am Wilhelmplatz.

Robmanns
Ruhrperlen
1 Literflasche
ohne Glas **3.50**
Emil Traß Nachf.
Am Wilhelmplatz.

Unterhaltung Wissen Leben

Dämmerstunde.

Sprich nur, sprich!
Ich höre die Rede rinnen,
Ich höre dich.
Durch das Ohr nach innen
Gleitet die Welle;
Frieden trägt sie und Helle
Tönend mit sich.
Ich höre die Worte rinnen —
Ich will mich auf keines besinnen.
Ich höre dich.

Friedrich Abler.

Man kommt zu Ehren.

Von
Karl Göttinger, München.

Woh mir, ich bin gewählt worden! Nicht in den Landtag, i wo, ich werde nie als Kandidat auf einem Wahlplakat thronen, weil mich jede Partei neidlos der anderen gönnt, ich eigne mich auch gar nicht dazu, weil ich immer zu halten pflege, was ich verspreche, und überhaupt bin ich der Ansicht, daß es im Landtag umgekehrt ist wie in anderen Theatern: da sind die angenehmen Plätze auf der Galerie!

Wo aber bin ich gewählt worden? In unserem Verein. Dieser Verein hat einen etwas sonderbaren Namen, er heißt „Die Spinner des Feils“; wir sind nämlich ein Karnevalsverein, und wir zerfallen in aktive Mitglieder, die spinnen nur während der Sitzungen, und in passive Mitglieder, die spinnen auch im Privatleben. Unsere Vereins hymne ist das Spinnlied aus dem „Fliegenden Holländer“. Unsere Ehrenmitglieder ernennen wir zum „Weichen Spinnrad“. Wenn einer derselben Witz liebt, macht, kriegt er den Titel „Mechanische Spinner“. Ich selbst habe als tiefer Denker den Beinamen „Spinnoza“.

Also dieser Verein wollte eine große Festlichkeit abhalten, das Festlied wird aus den nicht eingehenden Mitgliedsbeiträgen gedeckt, und ich sollte dabei den Bringen Karneval darstellen! (Ich sag's ja, man kann nicht zeitig genug aus einem Verein austreten!) „Um Gotteswillen“, schrie ich, „was hab ich denn da zu tun?“

„Ein genau so dummes Gesicht zu machen wie jetzt eben!“ haben sie mir Witz zugebracht. „Und eine Ansprache an dein Volk zu halten!“

Au weh, weh! Nebenhalten kommt bei mir direkt nach dem Violinspielen, das kann ich nämlich auch nicht. Meine letzte Rede habe ich bei einem Tauschen gehalten, und bis zu den Worten: „Meine Herren“ hat es ganz gut geklappt, aber wie ich mich dann an den Säugling wandte: „Armes Kind“, kam sie mir das Wort entzogen! Ich hab mich zwar noch schnell verbessert: „Armes Kind“, aber es war schon zu spät.

„Ja, was soll ich denn reden?“ hab ich in meiner Verzweiflung gefragt.

„Was recht Narrisches halt! Aber es darf keine Politik drin vorkommen und auch nur Zweideutiges!“ „Schön, red ich halt was Eindeutiges!“

Aber das wollten sie auch nicht.

Also jetzt war ich ein Prinz, — wie benimmt man sich da? Der Prinz im Dorntrocken, der weckt die schöne Schläferin mit einem Kuß, und dann fällt sie ihm um den Hals. Ich hab das mal im D-Zug probiert, da hab ich eine Watsche gekriegt, — lauter Schwindel, die Mädchen! Der Prinz im Mischenbrödel findet ihren Pantoffel und ruft begeistert: „Nur unter diesen Pantoffel will ich kommen!“, ich finde nicht mal meine eigenen Schlappen, weil sie immer mein Dackel Rumpi zu Nahrungszwecken verschleppt! Der Prinz von Arabien ist auf der Bühne gar nicht nützlich, den kann ich auch nicht zum Vorbiß nehmen, und der Prinz von Homburg, den ich neulich im Nationaltheater gesehen habe, hat mich schwer enttäuscht: der spricht garnicht heftig!

Galt, der Hamlet ist ja auch ein Prinz! Der muß sogar mal in meinem Stammtisch zu Mittag gegessen haben, weil er ausruft: „D schmeckt doch dies alles harte Fleisch!“ Und natürlich stellt er sich auch, obwohl er garnicht unser Vereinsmitglied ist! Ferner kenne ich noch den Prinzen Don Carlos, der der Goli die schrecklichen Worte zudonnert: „Auf Wiedersehen im nächsten Silberrath!“ und aus der Fledermaus schäße ich den Prinzen Dr. Oetli, der das schmissige Lied singt: „Chacun a sa goutte“, — na, da habe ich ja das schönste Vorbild!

Wenn bloß die Rede nicht wäre! Der Demosthenes hat einen Stein unter die Zunge gelegt, um besser reden zu können, — ob ich das auch tue? Dieser Tage habe ich in einem Verein einen Sänger gehört, der hatte es so ähnlich gemacht: der hatte sich einen Knäbel in die Kehle gesteckt und vergessen, ihn wieder herauszunehmen — die Lobengrin-Erzählung sang er. In fernem Land, unnahbar euren Blicken — „Unhörbar unfern Ehren“ wäre mir lieber gewesen!

Also ich verfaßte eine Rede. Ich habe sie dem Rumpi vorgelesen, da ist er unter das Sofa gekrochen und erst nach langem Bitten rückwärts wieder vorgekommen. Und diese Rede gab ich dem Marx und befaß: „Du heftest dir die Rede auf den Buckel und kniest als Bage vor mir, damit ich die Rede ablesen kann! Aber wolle nicht, sonst verschwinden die Buchstaben!“

Und dann kam der große Moment. Unter Kanarienvogelstern wurde ich durch den Saal auf den Thron geleitet, und wie ich droben stand, flüsterte mir der Marx zu: „Einen Augenblick, ich komm gleich wieder.“ Weg war er.

Das war schon nicht mehr ein Ochs vor'm Berg, wie ich dastand, das war ein Elefant vor'm Himalaya! „Red was, Hammel!“, raunte mir unter Erster Vorlesender zu. Aber er hatte es zu laut gerannt, der ganze Saal hatte es gehört und echote: „Red was, Hammel!“

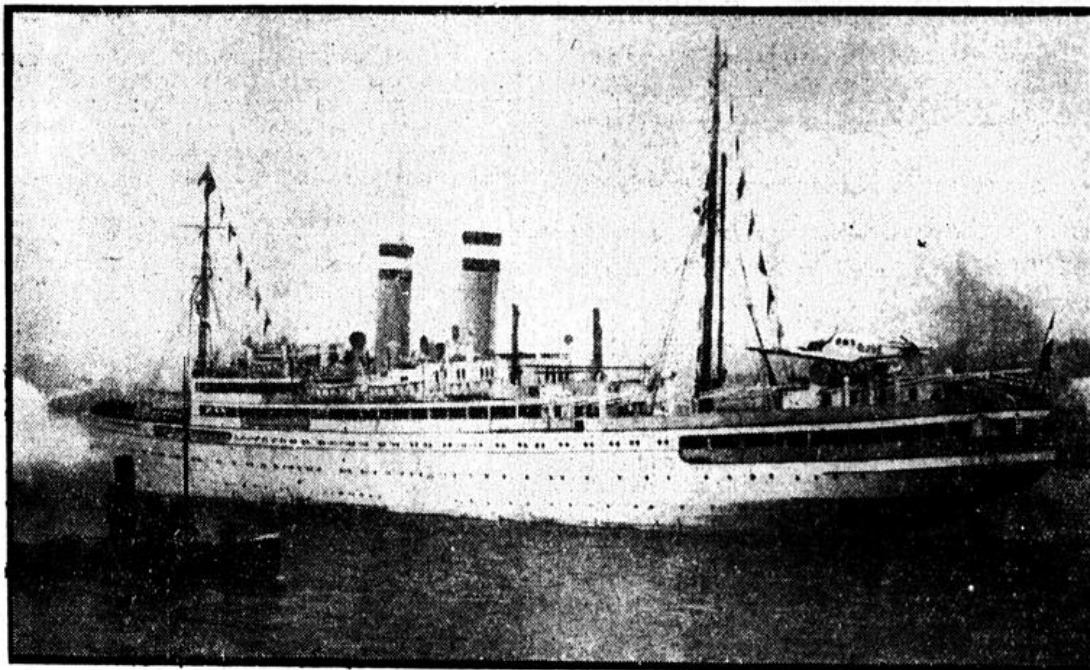
Da nahm ich alle Kraft zusammen und begann: „Meine Herren!“

„Du mußt auch die Frauen begrüßen, Hammel!“ raunte es hinter mir.

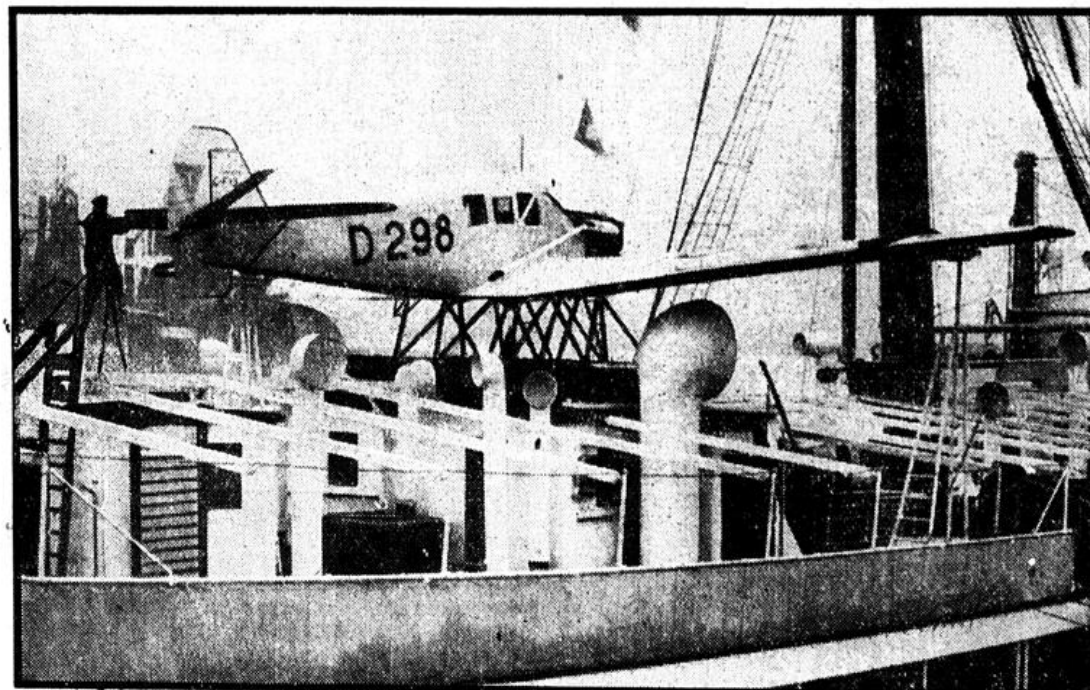
„Meine Frauen!“ lasste ich weiter.

„Und die Jugend auch, Deppi!“

Vergnügungsdampfer mit Flugzeug



Der Vergnügungsreisendampfer „Oceana“ der Hamburg-Amerika-Linie, das einzige deutsche Schiff, das ausschließlich für Vergnügungsreisen Verwendung findet, trat seine erste diesjährige Mittelmeerfahrt an Bord, das den Passagieren Gelegenheit zu Reisen in die Inseln, und von dort über Algier und einige Häfen des westlichen Mittelmeeres nach Genua. Die „Oceana“ führt außerdem ein Wasserflugzeug an Bord, das den Passagieren Gelegenheit zu Flügen in die Inseln, und von dort über Algier und einige Häfen des westlichen Mittelmeeres nach Genua. Die „Oceana“ führt außerdem ein Wasserflugzeug an Bord, das den Passagieren Gelegenheit zu Flügen in die Inseln, und von dort über Algier und einige Häfen des westlichen Mittelmeeres nach Genua.



Der Vergnügungs-Dampfer „Oceana“ mit Flugzeug an Bord.

meerfahrt an, die zugleich die erste von der Hapag in der Nachkriegszeit veranstaltete Vergnügungs- und Erholungsreise nach dem Süden ist. Das Schiff bringt seine in- und ausländischen Passagiere in dreiwöchiger Fahrt nach Madeira und den Kanarischen Inseln, und von dort über Algier und einige Häfen des westlichen Mittelmeeres nach Genua. Die „Oceana“ führt außerdem ein Wasserflugzeug an Bord, das den Passagieren Gelegenheit zu Flügen in die Inseln, und von dort über Algier und einige Häfen des westlichen Mittelmeeres nach Genua.

„Meine nassen Kinder!“ fuhr ich fort. Gott sei Dank, in diesem Augenblick kam der Marx zurück und kniete vor mir! „Nicht näher“, zischte ich ihm zu, „ich kann kein Wort lesen!“

„Nimm halt ein Spernglas!“ grinst er.

Unten im Saal entstand eine große Unruhe, die Leute warteten auf die Fortsetzung der Rede, und der Vorstand zischte wieder: „Red doch, der ganze Saal wartet!“

„Teurer Bartesaal!“ stotterte ich.

„Reden sollst!“ wutschtaubte der Vorstand. „Wann dir nix einfällt, dann deflamier halt irgend etwas Fremdes! Nur steh nicht da wie ein frühgemollenes Mondfals!“

Da fiel mir der Erbkönig von Goethe ein, und ich stammelte mit erlösender Stimme:

„Der Gschwerköhönig von Goethe“

(pianissimo: Marx, dir schlag ich nachher's Kreuz ab!)

Wer reitet so spät durch Nacht und Winter? Das ist... der Vater... mit seinem Zylinder! Er hat... ein nasses Kind im Arm... (Marx, dich erwürg ich!)

Er hält es sicher... ab... mit Mäh und Rot...

In diesem Moment stand der Marx auf — endlich, endlich — aber nur, um mir das Gesicht zuzufahren.

„Um Gotteswillen“, durchzuckte es mich, „heft sich's das ganze Publikum, daß er meine Rede auf dem Buckel hat!“

Aber auf seinem Buckel kniete garnicht meine Rede, sondern ein großes Plakat: Nächste Programmnummer: Einzug des wirklichen Prinzen Karneval!

Und der ganze Saal ließ mich hochleben und bejubelte, ich hätte großartig gespielt! Nämlich: die ganze Gesellschaft war abgelenkt gewesen, — nur mich hatten sie nicht eingeweiht! Auf dem Programm aber war die Sache angekündigt gewesen als: „Der fällige Prinz. Ein heiteres Zwischenpiel zur Vorbereitung des Empfangs des echten Prinzen.“

Und auf so was falle ich herein!... Wahrhaftig, sie nennen mich nicht umsonst „Spinnoza“!

Jagd auf Walfische.

Auch Deutschland will sich beteiligen.

Von
Dr. Alfred König.

Der Walfang in den Jagdgebieten der nördlichen Antarktis ist in den letzten Jahren infolge mangelnder Rentabilität erheblich zurückgegangen. Das ist allerdings nicht verwunderlich, nachdem man, ohne Rücksicht auf den Nachwuchs der Wale, jahrzehntelang in ganz unverantwortlicher Weise Raubbau getrieben hat. Mehrere hundert Jagdboote waren zuweilen unterwegs und heute stehen wir vor der traurigen Tatsache, daß einzelne Walfarten nahezu ausgerottet sind. Die Walfänger — die führende Nation auf diesem Gebiet ist Norwegen — haben nun seit einiger Zeit ihr Hauptaugenmerk auf die südliche Antarktis gerichtet, wo ein geradezu unermesslicher Reichtum an Wale auf Abbau wartet. In aller Stille arbeitet schon seit Jahren eine argentinische Gesellschaft im südlichen Eismeer — sie steht unter norwegischer Leitung, da die Norweger auf diesem Gebiet über die größten Erfahrungen verfügen — und die außerordentlichen Erfolge haben bewirkt, daß bald darauf auch eine chilenische Jagdgesellschaft und zwei norwegische Compagnien sich bildeten, die mit ausgerüsteten Fangschiffen die Walfischjagd aufnehmen und verschiedene Landstationen in der südlichen Antarktis errichteten.

Es dauerte nicht lange, bis man auch in England von diesen neuen Jagdgründen im südlichen Eismeer erfuhr und es reifte der Plan, daß England und Norwegen sich durch ein Abkommen die großen Jagdgebiete der südlichen Hemisphäre sichern und alle anderen Nationen, die sich in den letzten Jahren mit Walfang nicht beschäftigt haben, für alle Zukunft von diesem Jagdverwerb ausschließen wollten.

Aus diesem Grunde ist es zu begrüßen, daß Deutschland neuerdings in die Reihe der walfangtreibenden Nationen wieder eintritt, nachdem es schon früher auf diesem Gebiet eine beachtliche Rolle spielte, vor allem im 17. und 18. Jahrhundert, als hanseatische Meeresfahrer Walfische unterhielten, die mit reicher Beute heimkehrten. Der Leiter der früheren Südpolar-Expedition „Gauß“, Kommodore Ruffer, hat kürzlich in Berlin gelegentlich eines Vortragsabends mitgeteilt, daß bereits Vorbereitungen im Gange sind zur Begründung eines deutschen Walfangunternehmens und zur Erbauung eines neuzeitlichen Fangschiffes. Diese Walfangtreiberei wird der Schutzherrschaft des

Deutschen Seefischvereins (Sib. Berlin) unterstehen. An der Spitze des Ausschusses, der zur Durchführung des Planes beauftragt worden ist, steht Hr. von Mahlan, der Präsident des genannten Vereins. Der englisch-norwegische Vertrag, andere Nationen von der Ausbeutung des Südpolarmeeres auszuschließen, dürfte also zum Scheitern verurteilt sein. Wenn irgendwie ein Abkommen unter den walfangtreibenden Nationen dringend nötig ist, so kann es nur in der Richtung liegen, in diesem neuen und letzten Walfischgebiet, dessen Reichtum gewiß unübersehbar sein mag, jenen Raubbau zu verhindern, der in der nördlichen Antarktis schließlich den Walfängern selbst durch die Ausrottung der Wale und die Unrentabilität des Betriebes zum Verhängnis geworden ist.

Die große Entfernung des südpolaren Jagdgebietes erfordert selbstverständlich neben sehr großen Geldmitteln den Aufbau einer ganz neuen Organisation. Immerhin ist jedes Risiko nahezu ausgeschlossen, da infolge des enormen Reichtums und der Größe der südlichen Jagdgründe reiche Beute sicher ist. In den letzten Jahren erzielten die norwegischen Walfischfänger eine Ausbeute von 200 000 bis 600 000 Haß Walöl (zu je 200 Litern) pro Jahr und es ergaben sich daraus Gewinne von 36 bis 110 Millionen Kronen. Über neben dem Walöl, das zu Netzen und Seilen verarbeitet wird und auch bei der Herstellung pharmazeutischer und kosmetischer Präparate eine bedeutende Rolle spielt, werden auch das Fleisch und die Knochen dieser Riesentiere, ferner ihre Zähne (als Elfenbein) und der kostbare Amber verwertet. Man kann also sagen, daß der Wal nahezu restlos verarbeitet wird und es bietet keine besonderen Schwierigkeiten, auf einem Spezialschiff täglich zehn Wale vollkommen zu zerlegen. Um sich ein Bild von der gewaltigen Arbeit zu machen, die hierbei zu leisten ist, sei bemerkt, daß das Gewicht eines Walfisches dem Gewicht von 20 bis 30 Elefanten und 100 bis 150 Ochsen gleichkommt.

Welche Werte in den Meeren liegen, zeigt die Tatsache, daß die deutsche See- und Küstenfischerei im Jahr 1926 rund 236 Millionen Kilogramm Seefische im Wert von über 60 Millionen Mark auf den Markt brachte. Wenn jetzt Deutschland den Walfang von neuem aufnimmt, so kehrt es zu einer alten Tradition zurück, die einst von hanseatischem Geist begründet worden ist.

Das Recht in China.

Ein bestechlicher Richter pflegte immer ein paar Tage vor einem Prozeßtermin mit jeder der beteiligten Parteien „Rücksprache“ zu nehmen. Wieder sollte ein Prozeß stattfinden, und der Richter hatte zuvor mit dem Kläger „Rücksprache“ genommen. Sie bestand darin, daß ihm dieser fünfzig Silbertales überreichte. Als der Beklagte dies hörte, schickte der Richter hundert Silbertales. Beim Termin schritt der Richter sogleich zur Urteilsverkündung, und zwar erklärte er den Kläger für schuldig. Erschrocken hielt dieser dem Richter seine Hand mit gespreizten fünf Fingern entgegen und rief: „Ich habe recht!“ Aber der Richter hob seinerseits beide Hände hoch mit gespreizten Fingern in die Höhe und schrie: „Schweig, elender Schurke, der andere hat doppelt recht!“

Heitere Gefe.



Eingeblendet.

Sie: „Du erinnerst mich an die See.“
Er: „Wird, romantisch, unumgänglich!“
Sie: „Ah, wie eingeblendet! Das alles nicht, aber du machst mich krank!“

Ueberraschung. Stellen Sie sich meinen Schreck vor: gestern kommt' ich nach Hause und finde meine Frau — erblondet!

Ich bin
mit dem Bayernbier
zu Hause.

Ich bringe den besten
Bayernbier in jedes Haus.
Ich bringe den besten
Bayernbier in jedes Haus.
Ich bringe den besten
Bayernbier in jedes Haus.

Ich bringe den besten
Bayernbier in jedes Haus.
Ich bringe den besten
Bayernbier in jedes Haus.
Ich bringe den besten
Bayernbier in jedes Haus.

ALPURSA
ALPURSA A.G. BIESSENHOFEN, BAYERN

